

**TÄTIGKEITSBERICHT**

**DES**

**INSTITUTS FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST**

**(IWK)**

**FÜR DAS JAHR**

**2018**

# INHALT

|  |    |
|--|----|
| 1 Zum Institut.....  | 3  |
| 2 Zu den Schwerpunkten des Instituts: Arbeits- und Forschungsfelder..... | 7  |
| 3 Veranstaltungstätigkeit.....   | 8  |
| 5 Publikationen .....  | 52 |

## 1 ZUM INSTITUT: Arbeits- und Forschungsfelder

---

Das Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK) widmet sich seit seiner Gründung im Jahre 1946 der Forschung, Wissenschaftsvermittlung und Erwachsenenbildung. Zu seinen Aktivitäten gehören die Organisation von Vorträgen, Diskussionen und Tagungen sowie der Betrieb von Dokumentations- und Forschungsstellen. Das IWK bildet eine Plattform für den Austausch zwischen universitären und außeruniversitären, zwischen internationalen und heimischen Wissenschaftler\_innen sowie dem österreichischen akademischen Nachwuchs. Mit Juni 2015 ist das IWK als außerordentliches Mitglied in den Ring Österreichischer Bildungswerke (RÖBW) aufgenommen worden.

Für das IWK als außeruniversitärer Einrichtung steht die Aufgabe im Vordergrund, gesellschaftsrelevante Themen aufzugreifen und sich an eine breitere Öffentlichkeit zu wenden, die an aktuellen Entwicklungen in Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft interessiert ist. Das umfassende Veranstaltungsprogramm des IWK ist interdisziplinär ausgerichtet, sodass komplexe Problemstellungen aus unterschiedlichen Perspektiven reflektiert werden können. Aufgrund seiner Orientierung an gesellschaftspolitischen Themen stellt das IWK eine Einrichtung dar, die Wissenschaft und Erwachsenenbildung modellhaft miteinander verknüpft.

### **Arbeits- und Forschungsfeld:**

#### **Ästhetik, Politik und Kommunikation**

Die Moderne ist untrennbar verbunden mit der Durchsetzung und Entfaltung der kapitalistischen Produktionsweise, mit der Entstehung der großen Industrie und der großen Städte, mit der massenhaften Lebensweise. In der Kunst und in der sie notwendigerweise begleitenden Kunsttheorie werden nicht nur die Bedingungen der bestehenden kapitalistischen Gesellschaft reflektiert, sondern auch die Hoffnungen und Erwartungen der aufbrechenden Neuzeit, der Anfänge des Kapitalismus, aufbewahrt und weiterentwickelt. Im Forschungsfeld „Ästhetik, Politik und Kommunikation“ wird die historische Entwicklung der künstlerischen Produktion und Reflexion rekonstruiert, um so unter anderem auch deren aktuelle Bedeutung aufzuzeigen. Die Veranstaltungen des Forschungsfeldes sind öffentlich zugänglich und sollen allen Interessierten die Möglichkeit geben, an den wissenschaftlichen Arbeitsgesprächen und -tagungen teilzunehmen.

### **Arbeits- und Forschungsfeld:**

#### **Politik und öffentliche Verwaltung**

In Kooperation mit dem Studiengang “Public Management” der Fachhochschule Campus Wien

Die kontinuierliche und systematische Beschäftigung mit der öffentlichen Verwaltung, in Österreich (und notwendigerweise auch im internationalen Vergleich) bedeutet die Herstellung einer Verbindung zwischen empirischen Analysen und theoretischer, aber auch historischer Grundlagenarbeit in einem zentralen Feld der Wissenschaft von der Politik. Dabei geht es zunächst und vor allem um sozialwissenschaftliche Analysen staatlichen Handelns (in verschiedenen Politikfeldern), um den Wandel staatlicher Bürokratie in Österreich (aber auch um Versuche des internationalen Vergleichs und der Einschätzung des Entstehens und Funktionierens der relativ neuen Bürokratie in der Europäischen Union). Damit zusammenhängend aber geht es um die Entfaltung von Theorien des modernen Staates und der öffentlichen Verwaltung, die nicht bloß auf modische Denkströmungen und imaginierte Staatsfunktionen zurückgehen, sondern empirisch, d.h. auch: historisch, fundiert sind und dazu beitragen, strukturelle Veränderungen wahrzunehmen und zu erklären und eventuelle künftige Veränderungen zum Besseren hin zu bewirken.

## **Arbeitskreis Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart**

Neuere Tendenzen in der Exilforschung zeigen einen Paradigmenwechsel von der ausschließlichen Befassung mit dem historischen Exil während der Ära des Nationalsozialismus bzw. des Austrofaschismus hin zu einer Erweiterung des Forschungsgegenstandes auf die gegenwärtigen Flucht- und Migrationsbewegungen. Gibt es vergleichbare Aspekte zwischen dem Exil von Frauen in der Periode 1933-45 und dem Asyl von Frauen heute, was sind die Gemeinsamkeiten, was die Unterschiede? Ist der Beitrag zur Erinnerung an die Verfolgung konstitutiv für unsere Haltung gegenüber heutigen Fluchtbewegungen und führt die eigene Flüchtlingserfahrung, sei es zur Zeit der Shoa, sei es in den Jahren nach 1945, zu praktizierter Solidarität mit den heute Verfolgten?

Im Arbeitskreis, der sich als Fortsetzung und Intensivierung bisheriger Seminare und Tagungen zum Thema „Frauen im Exil“ versteht, soll nun neuerlich die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten aufgenommen und diskutiert werden.

Konzept und Organisation: FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

## **Arbeits- und Forschungsfeld Bildungspolitik:**

### **Arbeitskreis Politische Bildungsarbeit mit Erwachsenen**

“Man konnte – und man kann auch jetzt noch – sich ohne Widerrede zu den ‘Gebildeten zählen, ohne auch nur die primitivsten politischen Kenntnisse zu besitzen.” (Hans Kelsen)

In der modernen Demokratie ist alles für alle politisch; Die Gesellschaft ist von Menschen politische gestaltbar. Politische Bildung ist das Wahrnehmen und Verstehen gesellschaftlicher Vorgänge und die Entwicklung von Vorstellungen von der politischen Ausformung der Gesellschaft. Gesellschaftliche Vorgänge werden aufbewahrt in Kunstwerken (in Texten, Bildern und Musikstücken) und in Form wissenschaftlicher Arbeiten. Die Auseinandersetzung mit diesen Werken ermöglicht uns ein Verstehen der Welt und eventuell die Entwicklung eines ‚Möglichkeitssinns‘ für die Veränderung und Verbesserung dieser Welt.

So betrachtet ist wohl die beste politische Bildung eine allgemeine Bildungs- und Kulturarbeit mit Erwachsenen, die die für das Verständnis und die bewusste Gestaltung der Welt Notwendigen Kompetenzen vermittelt. Politische Bildung in der modernen Demokratie zielt auf politische Praxis und bereitet darauf vor. Dazu gehört der Erwerb und die Entwicklung von Kenntnissen und Fertigkeiten, die es den an Bildungsprozessen Teilhabenden ermöglichen, ihr eigenes Leben und (gemeinsam mit anderen) das gesellschaftliche Leben zu organisieren und zu verbessern.

In Arbeitsgruppen und bei Tagungen sollen theoretische Grundlagen der politischen Bildung erarbeitet, Überlegungen zur Didaktik angestellt und Konzepte und Materialien entwickelt werden. Vorgesehen ist die Publikation der Arbeitsergebnisse.

## **Arbeits- und Forschungsfeld Bildungspolitik:**

### **Arbeitskreis zu Geschichte, Theorie und Praxis der Bildungs- und Kulturarbeit mit Erwachsenen in Österreich**

Im Gefolge des Buches „Zur Entwicklung der Erwachsenenbildung in Österreich nach 1945.“ sollen die dort begonnenen Ansätze weiter ausgeführt und diskutiert werden. Erwachsenenbildung wird als ein

relativ eigenständiger Bildungssektor betrachtet; mit eigenen Traditionen der Inhalte und Didaktik; der Planung und Administration, sowie der wissenschaftlichen Begleitung von Bildungsaktivitäten; mit Hervorhebung von Selbstbildungsprozessen (unter besonderer Berücksichtigung von Lesen und Literatur).

## **Arbeits- und Forschungsfeld Bildungspolitik:**

### **Arbeitskreis Schule**

Im Rahmen eines Innovationslabors im Masterstudiengang PUBLIC MANAGEMENT wurden im Sommersemester 2018 in kleinen Arbeitsgruppen Ideen zu einer neuen Schule (einer Schule, in die wir alle gerne gegangen wären und die wir künftigen Generationen von Kindern wünschen) entwickelt.

Die Arbeitsergebnisse dieses Innovationslabors werden präsentiert und sollen weiter diskutiert und im Rahmen des Arbeitskreises SCHULE zu einem systematischen Konzept gestaltet werden.

## **Arbeits- und Forschungsfeld**

### **Theorie und Praxis der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit in Österreich:**

#### **Historische Rekonstruktion und aktuelle Bedeutung**

Theoretische Begründungen für gewerkschaftliche Organisationsweisen, die Vertretung der Interessen arbeitender Menschen und damit zusammenhängende Bildungstätigkeiten werden selten zum Gegenstand universitärer und außer-universitärer Forschung. Dabei hat gerade die Beschäftigung mit Fragen der Bildung von ArbeiterInnen und Angestellten zu wichtigen Anregungen für die Didaktik, insbesondere für die Bildungsarbeit mit Erwachsenen geführt. Grund genug, sich kontinuierlich und systematisch mit den zum Teil verschütteten und verdrängten Theorieansätzen in der Bildungstätigkeit österreichischer Gewerkschaften in der späten Habsburgermonarchie und in der Ersten und Zweiten Republik wissenschaftlich auseinanderzusetzen.

5

## **Arbeits- und Forschungsfeld**

### **Bildungspolitik: Jour Fixe**

#### **Bildungstheorie Bildungspraxis**

Die Veranstaltungsreihe „Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis“ ist eine Kooperation zwischen Erwachsenenbildung und Universität, in der das Theorie-Praxis-Verhältnis der Erwachsenenbildung als lebendiger Diskurs gepflegt wird. Im Zentrum der Diskussions- und Vortragsabende, ExpertInnengespräche und Workshops an vier bis fünf Terminen pro Semester stehen offener Austausch, Perspektivenwechsel, theoretische Reflexion und Kritik.

## **Arbeits- und Forschungsfeld:**

### **Reformation und Revolution in Europa: Aufbrüche zur modernen Demokratie**

“Den Albigensern folgten die Hussiten ...

Nach Huß und Ziska kommen Luther, Hutten,

Die dreißig Jahre, die Cevennenstreiter,

Die Stürmer der Bastille und so weiter.”(Nikolaus Lenau)

In einer Folge von Tagungen, Vorträgen und Publikationen soll an historische Aufbrüche und uneingelöste Programme, an abgebrochene, zerstörte Vorhaben zur radikalen Umwälzung der gesellschaftlichen Verhältnisse in Europa erinnert werden.

Erinnert werden aber auch daran, dass Reformationsbewegungen und Revolutionsversuche in europäischen Zusammenhängen gesehen werden müssen und dass Ideen von einer weitgehenden Verbesserung der Lebenslage durch eigenständiges Handeln der sich in großer Zahl organisierenden Individuen untergründig weitergewirkt haben; und wie so eine “Tradition der Unterdrückten” in Europa immer wieder aufgenommen worden ist.

## **Arbeitskreis**

### **Interkulturelles Philosophieren**

Seit dem Jahr 1993 finden im IWK kontinuierlich Veranstaltungen zu Fragen der interkulturellen Philosophie statt. Diese geht davon aus, dass Philosophieren immer in einem kulturellen Kontext stattfindet, der aber keineswegs zwingend der der okzidentalen Kultur sein muss. Die interkulturelle Philosophie setzt sich daher den Anspruch, im Rahmen von philosophischen Diskussionen immer auch Beiträge aus anderen Regionen, Kulturen und Traditionen zur Sprache zu bringen. Ausgehend von der interkulturellen Philosophie knüpfen die Veranstaltungen dieses Schwerpunkts auch an die lebensweltliche Praxis und an politische Diskussionen an. Im Rahmen von Tagungen, Vortragsreihen und Publikationen werden Probleme des sich intensivierenden Globalisierungsprozesses, die Universalität der Menschenrechte und die Gestaltung der Migrationsgesellschaft diskutiert.

## **Arbeits- und Forschungsfeld:**

### **Aufklärung und die ‚Tradition der Unterdrückten‘ in der Habsburger Monarchie**

Die Erinnerung an Denk- und Verhaltensweisen, die der Verbesserung des Daseins der Masse der Bevölkerung gedient haben bedarf immer wieder des mühseligen Herausarbeitens aus dem historischen Material, aus der Überlieferung der Geschichtsschreibung. Die Auseinandersetzung mit dem Verständnis und der Interpretation von gesellschaftlichen Vorgängen und den Vorstellungen von der politischen Gestaltung der Gesellschaft dient der bewussten Gestaltung und Veränderung bestehender sozialer Verhältnisse. Wenn Aufklärung in der Habsburger Monarchie in der Zeit der Herrschaft von Maria Theresia und Joseph II. in unkonventioneller Weise untersucht wird, dann zeigt sich, wie und in welchem Ausmaß westliche politische Theorien rezipiert worden sind, gleichzeitig aber, in welchem Ausmaß innerhalb des Reiches (auch jenseits der Haupt- und Residenzstadt Wien) neues politisches Denken (und gelegentlich auch Handeln) entfaltet worden ist. In Vorträgen und Diskussionen sollen die Besonderheiten der Aufklärung im Habsburgerreich, europäischen Zusammenhänge dargestellt werden.

## 2 ZU DEN SCHWERPUNKTEN DES INSTITUTS IM JAHR 2017

---

Die Aktivitäten des IWK konzentrieren sich auf die Bereiche Wissenschaft, Bildung, Kultur und Gesellschaft. Seit längerem widmet sich das IWK besonders intensiv folgenden Themenbereichen: Politische Bildung und Erwachsenenbildung, Philosophie, Interkulturalität, Frauenforschung/Gender Studies, Wissenschaftsforschung, Medien und Ästhetik. Diese Schwerpunktthemen des Instituts werden in Form von Tagungen, Symposien, Workshops, Vortrags- und Seminarreihen, Einzelvorträgen, Projekt- und Buchpräsentationen, Publikationen und Forschungsprojekten behandelt.

Auch im Jahr 2017 standen Fragen der Bildung, vor allem Erwachsenenbildung und politische Bildung, im Zentrum des IWK-Programms. Den Rahmen für diese Diskussionen bildete u.a. der »Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis«, der es sich zur Aufgabe macht, neueste Tendenzen und Diskurse im Bereich der Erwachsenenbildung zu diskutieren und eine Plattform für den Austausch zwischen Theoretiker\_innen und Praktiker\_innen zu bilden, zu der auch immer wieder renommierte Referent\_innen aus dem Ausland eingeladen werden. Anknüpfend an diese Reihe wurde das von der Weiterbildungsakademie Österreich akkreditierte Angebot »Seminar Bildungstheorie« entwickelt. Es umfasst jeweils mehrere Einzelveranstaltungen und einen Workshop.

Der im Sommersemester 2007 initiierte »Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis« – eine Kooperation mit dem Ring Österreichischer Bildungswerke, dem Verband Österreichischer Volkshochschulen und dem Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien – wird 2018 mit dem Schwerpunkt zum Thema „Sozialraum als Bildungsraum? Partizipation zwischen Steuerung und Emanzipation“ fortgesetzt. Der »Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis« hat sich in den vielen Semestern seines Bestehens zu einem Forum entwickelt, dessen Angebote von vielen Erwachsenenbildner\_innen zur Analyse aktueller Tendenzen in ihrem Berufsbereich und auch zum Erfahrungsaustausch mit in- und ausländischen Expert\_innen genutzt wird.

In Bezug auf das Thema Interkulturalität bietet die seit langem bestehende Veranstaltungsreihe »Interkulturelles Philosophieren: Theorie und Praxis« auch 2018 wieder viele Vorträge, Präsentationen und Diskussionen. Ergänzt wird der Schwerpunkt durch zwei internationale Tagungen, eine Tagung zu »Post- und Dekoloniales Philosophieren« und die Jahrestagung der Gesellschaft Interkulturelle Philosophie (GIP e.V.) mit dem Thema »Umweltethik«.

Auch im Jahr 2018 nimmt die Arbeit in der Forschungsstelle »Frauenforschung« einen wichtigen Platz innerhalb der Aktivitäten des IWK ein. Neben der kontinuierlichen Arbeit an der stetig wachsenden Datenbank »biografiA« und der Fertigstellung des vierbändigen »Biographischen Lexikons österreichischer Frauen« (Böhlau Verlag) finden etliche Veranstaltungen im Rahmen dieses Forschungsschwerpunkts statt, unter anderem die Vortragsreihe »Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart«.

Die Forschungsergebnisse des IWK werden im Sinne der Ergebnissicherung und Nachhaltigkeit in Zeitschriften, Sammelbänden und Buchreihen publiziert, etwa in der von der IWK-Mitarbeiterin Ilse Korotin herausgegebenen Buchreihe »biografiA – Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung«.

2018 erschienen mehrere Bücher, die aus Vortragsveranstaltungen, Tagungen oder Arbeitskreisen hervorgegangen sind.

Das Jahr 2018 war auch durch die Arbeit an mehreren Buchprojekten geprägt, die im Jahr 2019 in unterschiedlichen Verlagen erscheinen werden und die Forschungs- und Bildungsarbeit des IWK dokumentieren.

### 3 VERANSTALTUNGSTÄTIGKEIT

---

#### **Konfuzianismus: Vom „Lunyu“ („Analekten des Konfuzius“) bis zum Antikonfuzianismus im 20. Jh. und den „Konfuzius-Instituten“**

**Datum/Zeit**

Di 09/01/2018  
18:00–20:00

**Ort**

Aula am Campus (Altes AKH)

**Reihe**

Interkulturelles Philosophieren: Theorie und Praxis

**Typ**

Vortrag

**Ein Vortrag von Prof. Dr. Richard Trappl im Rahmen des Arbeitskreises Interkulturelles Philosophieren**

**Richard Trappl** ist außerordentlicher Professor i.R. für Sinologie am Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Wien und derzeit Direktor des Konfuzius-Instituts an der Universität Wien. Honorarprofessor an der Chinese University of Political Science and Law, Beijing, Gastprofessuren an der Karls Universität, der Beijing Foreign Studies University und an der Zentralen Universität für Minderheiten/Beijing

**Prof. Schelkshorn** ist a.o. Professor und Institutsvostand am Institut für Christliche Philosophie an der Universität Wien und Präsident der WiGiP (Wiener Gesellschaft für Interkulturelle Philosophie)

8

---

#### **Leo Löwenthal – Eine Auseinandersetzung mit der kritischen Literaturtheorie**

**Datum/Zeit**

Do 11/01/2018  
15:00–19:00

**Ort**

IWK

**Typ**

Tagung

Leo Löwenthal setzte sich mit den Zusammenhängen zwischen kapitalistischer Gesellschaftsform und literarischer Produktionsweise auseinander. Als Mitgestalter der Kritischen Theorie plädierte er für eine neue Form der Analyse und Lektüre von Literatur. Bei dieser Tagung soll an Leo Löwenthals Beiträge zur Literaturtheorie, seine kritische Haltung gegenüber der Biographie, den Aufruf zu einer vielfältigen Literatursoziologie und seine Auseinandersetzung mit dem Element der Öffentlichkeit erinnert werden.

**Gerhard Scheit:** Judentum in der „Dialektik der Aufklärung – Israel und die Rezeption der „Dialektik der Aufklärung“

*Johann Dvořák*: Leo Löwenthal über Literatur und Massenkultur im England des 18. Jahrhunderts

*Elvira Zak*: Leo Löwenthals Betrachtungen zum „Niedergang der geistigen Kultur“ in seinem Aufsatz „Die biographische Mode“

*Barbara Litsauer*: Literaturproduktion von Frauen im 18. Jahrhundert

## **Buchpräsentation: Erwachsenenbildung in Österreich – Vergangenheit ohne Zukunft?**

### **Datum/Zeit**

Di 16/01/2018

18:00–20:00

### **Ort**

IWK

### **Typ**

Präsentation

Gerade angesichts der aktuellen politischen Vorgänge in Bezug auf die Bereiche Bildung, Kultur und Wissenschaft ist es wichtig, sich die Stellung der Erwachsenenbildung in der österreichischen Gesellschaft zu vergegenwärtigen.



*Zur Entwicklung der Erwachsenenbildung in Österreich nach 1945* Bergauer, Angela u.a. – Frankfurt a.M. : Peter Lang GmbH, 2016

Es war immer wieder das Bemühen der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs, die Weiterbildung als wesentlichen und eigenständigen Sektor des österreichischen Bildungssystems hervorzuheben und die Erwachsenenbildung als innovative Kraft zwischen Schulbildung, Berufsbildung und Universität sowie zwischen Wissenschaft, Kultur und Alltagswelt zur Geltung zu bringen.

Im Rahmen der Buchpräsentation werden wichtige Aspekte der Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Erwachsenenbildung diskutiert:

**Christian Stifter.** Zur Bedeutung historischer Forschung für das Selbstverständnis der Erwachsenenbildung

**Angela Bergauer.** Über den politischen Umgang mit der Erwachsenenbildung in Österreich und das politische Handeln der KEBÖ

**Gernot Stimmer.** Aus den Archiven und Erinnerungen der Erwachsenenbildung

**Johann Dvořák.** Sozialwissenschaftliche Bemerkungen zu „neuen Zeiten“ und zur „Professionalisierung“ in der Erwachsenenbildung

## Buchpräsentation: A Cherry Dress

### Datum/Zeit

Do 18/01/2018

18:15–20:15

### Ort

IWK

### Typ

Präsentation

### Kommentierte Memoiren der exilierten Bühnen- und Lebenskünstlerin Anita Bild

*mit den HerausgeberInnen Peter Bild und Irene Messinger*

Die Wiener Tänzerin Anita Bild floh Anfang 1939 mit einem Hausmädchen-Visum nach England. Die Scheinehe mit dem ehemaligen Spanienkämpfer Donald Douglas ermöglichte ihr, wieder als Tänzerin aufzutreten. Sie organisierte die Ausreise ihrer Eltern nach London, die in einem Flüchtlingsheim unterkommen, dessen Leiter Fritz Bild sie später heiratete. Bekannt wurde sie als „Anita Douglas – The Viennese Nightingale“ und später bei BBC im German Department.

10

Anita Bild schrieb 1991 ihre Lebenserinnerungen für ihre Familie, die ihr Sohn **Peter Bild** gemeinsam mit der Wiener Exilforscherin **Irene Messinger** herausgibt. Die Memoiren werden von wissenschaftlichen Beiträgen renommierter Expertinnen begleitet. Die Beiträge behandeln ihre Tanzkarriere vor und im Exil, die Situation von Hausangestellten in England und handelnde Personen wie Anitas Vater, den Jurist Georg Lelewer, den Musiker Franz Eugen Klein und ihren Scheinehemann.

Peter Bild und Irene Messinger präsentieren die Lebensstationen von Anita Bild in zahlreichen Bildern. **Katharine Campbell** aus London, die Nichte und Biographin des Scheinehemanns Donald Douglas, wird über die Motive und den Ablauf der Scheinehe sowie sein weiteres Leben erzählen. Irene Messinger wird auf die Relevanz von Scheinehen als Überlebensstrategie im Exil sprechen. Zu diesem Thema kuratiert Irene Messinger gemeinsam mit Sabine Bergler die Ausstellung „Verfolgt – verlobt – verheiratet. Scheinehen ins Exil,, die ab 16. Mai 2018 im Museum Judenplatz zu sehen sein wird.

Mit Unterstützung des Jewish Welcome Service und des IWK (Institut für Wissenschaft und Kunst).

## Konfuzius: Was hat uns die „konfuzianische Philosophie“ heute zu sagen?

### Datum/Zeit

Mo 22/01/2018

18:00–20:00

**Ort**

Aula am Campus (Altes AKH)

**Reihe**

Interkulturelles Philosophieren: Theorie und Praxis

**Typ**

Vortrag

Ein Vortrag von

**Prof. Dr. Ole Döring (Berlin)**

*Was hat uns die „konfuzianische Philosophie“ heute zu sagen?*

## Präsentation der Festschrift für Niko Toš

**Datum/Zeit**

Mi 24/01/2018

18:00–20:00

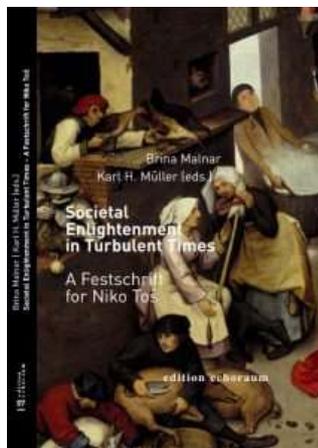
**Ort**

IWK

**Typ**

Präsentation

11



## Programm

**18:15 – 18:20** Kurzbegrüßung durch Karl H. Müller (Vizepräsident des IWK und Mitherausgeber der Festschrift für Niko Toš)

**18:20 – 18:40** Karl Blecha (Präsident des PVÖ): Meine jahrzehntelangen Kontakte zu Niko Toš

**18:40 – 18:50** Karl H. Müller: Die Festschrift für Niko Toš im Überblick

**18:50 – 19:00** Schlussgedanken von Prof. Niko Toš

**Ab 19:00** Allgemeine Diskussion (open end)

*Die gesamte Veranstaltung wird in deutscher Sprache gehalten, obwohl die Festschrift in englischer Sprache verfasst wurde und Niko Toš selbst slowenischer Staatsbürger ist.*

Niko Toš durchlief im Laufe seines Forscherlebens hochgradig turbulente Zeiten. Die nun vorliegende Festschrift ermöglicht eine intellektuelle Biographie, die mit Niko Toš als ‚westeuropäisch‘ orientierten empirischen Sozialforscher innerhalb des vormaligen Jugoslawiens unter der Führung von Josip Broz Tito ihren Anfang nimmt. Nach Titos Tod im Jahr 1980 verwandelte sich Niko Toš in einen ‚slowenischen‘ Soziologen während einer Phase einer schnellen regionalen Desintegration von Jugoslawien unter immer stärkerer serbischer Dominanz speziell durch Slobodan Milošević. Zu Beginn der 1980er Jahre war Niko Toš auch Präsident der Jugoslawischen Gesellschaft für Soziologie.

Aus dieser Zeit stammen auch die engen persönlichen Kontakte von Niko Toš zunächst zur westdeutschen Sozialforschung unter René König oder Erwin K. Scheuch und später auch zur österreichischen empirischen Sozialforschung, speziell zu Karl Blecha, der in diesen Jahren als Direktor des österreichischen Instituts für empirische Sozialforschung (Ifes) tätig war.

Im Jahr 1991 erklärte Slowenien seine Unabhängigkeit, auf die unmittelbar der 10 Tage-Krieg vom 27. Juni 1991 bis zum 7. Juli 1991 hereinbrach und der durch den viel längeren Krieg um die Unabhängigkeit Kroatiens (1991 -1995) sowie Bosniens (1992 – 1995) abgelöst wurde. Slowenien wurde im Jahr 2004 Mitglied der Europäischen Union und 2007 das erste ‚mittel- und osteuropäische‘ Land der Eurozone.

Während dieser turbulenten Geschehnisse in und um Slowenien setzte Niko Toš seine empirischen Arbeiten zur gesellschaftlichen Dauerbeobachtung fort, nahm an vielen europäischen Initiativen zur Erfassung von Lebensbedingungen und politischen Einstellungen teil und schuf für Slowenien über fünf Jahrzehnte ein einzigartiges Datenkonvolut, das sich hervorragend für Fragen der Analyse von langfristigen gesellschaftlichen Veränderungen eignet.

Brina Malnar | Karl H. Müller (eds.)  
*Societal Enlightenment in Turbulent Times*  
*„A Festschrift for Niko Toš*  
Vienna:edition echoraum 2017

## **Die radikale Energie-Wende: Die frühen Gegenwelten des Eduard Sacher (1834 – 1903) für die Sozial-, Wirtschafts- und die Umweltwissenschaften**

### **Datum/Zeit**

Do 25/01/2018

12:00–20:00

### **Ort**

IWK

### **Typ**

Workshop

### **Programm**

#### **12:00 – 13:30**

Doz. Dr. Karl H. Müller (Wien): Die drei Idealwelten der österreichischen Nationalökonomie um 1900 (Austro-Liberalismus, Austro-Marxismus, Austro-Faschismus) und die fehlende Energie-Wende

**13:30 – 15:00**

Univ. Prof. Dr. Anton Amann (Wien): Die frühen und unzeitgemäßen Gesellschaftslehren des Eduard Sacher

**15:00 – 15:30**

Kaffeepause

**15:30 – 17:00**

Prof. Dr. Günter Haag (Stuttgart): Eduard Sacher als Pionier einer evolutorischen Ökonomie

**17:00 – 18:30**

Doz. Dr. Karl H. Müller (Wien): Eduard Sacher als Gesellschaftsreformer

**18:30 – 19:00**

Kaffeepause

**19:00 (open end)**

Podiumsdiskussion zur Aktualität und Gegenwartsrelevanz von Eduard Sacher

## **Der Kriminalroman als hohe Literatur betrachtet**

**Datum/Zeit**

Do 25/01/2018

16:00–19:00

**Ort**

IWK

**Typ**

Tagung

Detektivgeschichten, Kriminalromane und Spionage-Thriller sind eine beliebte Lektüre und erreichen eine breite Leserschaft. Daher ist es durchaus von Interesse, sich mit der Entstehung und Entwicklung dieser literarischen Gattung ausführlicher zu beschäftigen und die besonderen Strukturelemente der diversen Erzählungen herauszuarbeiten und auch darzustellen, in welchem Ausmaß sie sowohl der Unterhaltung wie auch der bruchstückhaften Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse dienen und Einsichten in die bestehenden Verhältnisse vermitteln.

**Johann Dvorník:** Ein Versuch über das Lesen moderner Literatur und das Lesen von Kriminalromanen

**Elvira Zak:** Ursprünge des Kriminalromans mit Müllners „Der Kaliber. Aufzeichnungen eines Kriminalbeamten“

**Barbara Litsauer:** Charles Baudelaire als Übersetzer von Edgar Allan Poes Unheimlichen Geschichten

## **Konfuzianismus: Konfuzius und “das Heilige”**

**Datum/Zeit**

Mi 31/01/2018

18:00–20:00

**Ort**

Aula am Campus (Altes AKH)

**Reihe**

Interkulturelles Philosophieren: Theorie und Praxis

**Typ**

Vortrag

Ein Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Kubin (Bonn): *Konfuzius und "das Heilige"*

**Buchpräsentation: Vom guten Leben und seinen Feinden. Eine Gegenwartskritik.**

**Datum/Zeit**

Di 06/02/2018

18:00–20:00

**Ort**

IWK

**Typ**

Präsentation



**Schwerpunkt ‚Sozialwissenschaften und Gesellschaftskritik‘**

Präsentation des Buches von Anton Amann ‚Vom guten Leben und seinen Feinden. Eine Gegenwartskritik‘ (edition echoraum, 2017)

18:00 Begrüßung durch Karl H. Müller

18:10 Übersicht von Anton Amann zu seinem neuen Buch

18:25 Kommentar von Reinhold Knoll

18:45 Kommentar von Karl Acham

19:05 Replik von Anton Amann

19:15 Allgemeine Diskussion

Anton Amann besaß einen Lehrstuhl für Sozialgerontologie an der Universität Wien, Reinhold Knoll ist Professor für Soziologie an der Universität Wien und Karl Acham ist Professor für Soziologie an der Universität Graz und wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie für Wissenschaften.

## II. Wiener Forum interkulturellen Philosophierens

### Datum/Zeit

Fr 23/02/2018–Sa 24/02/2018  
09:00–18:00

### Ort

Otto-Mauer-Zentrum

### Reihe

Interkulturelles Philosophieren: Theorie und Praxis

### Typ

Tagung

Das Forum, das seit 2017 von der Wiener und der allgemeinen Gesellschaft für Interkulturelle Philosophie (WiGiP und GIP), gemeinsam mit dem Institut für Wissenschaft und Kunst Wien (IWK) organisiert wird, ist ein Ort des regelmäßigen Austauschs und der Diskussion über Fragen aus dem Bereich der interkulturellen Philosophie.

Das Forum findet jährlich in Form eines zweitägigen Workshops statt. Am ersten Tag steht jeweils ein Thema im Zentrum der Diskussion; am zweiten Tag können unterschiedliche Projekte und Thesen vorgestellt werden. Das Forum versteht sich auch als Begegnungsort zwischen den verschiedenen Generationen interkulturell orientierter Philosoph\_innen.

15

### Thema: Umweltethik (23.2.2018)

#### Koordination:

Univ. Doz. DDr. *Mădălina DIACONU* (Univ. Wien)  
apl. Prof. Dr. *Monika KIRLOSKAR-STEINBACH* (Univ. Konstanz)

**Ort: Otto-Mauer-Zentrum, Währingerstraße 4, 1090 Wien**

Relativ früh haben Umweltethiker (wie etwa Tiefenökologen) die gegenwärtige ökologische Krise auf die moderne europäische Metaphysik zurückgeführt und Anregungen für ihre Überwindung in nicht-westlichen, hauptsächlich fernöstlichen Naturphilosophien gesucht. Die ökologische Krise hat heute ein globales Ausmaß erreicht. Der Klimawandel, der Schutz bestimmter Tierarten, die Errichtung von Naturreservaten, der Schutz indigenen Wissens oder die Einschränkung der Kohlendioxidwirtschaft sind Anzeichen dafür, dass Umweltfragen längst nicht mehr nur innerhalb nationalstaatlicher Grenzen bewältigt werden können. Das Wiener Forum interkulturellen Philosophierens nimmt sich im Jahr 2018 vor, den Beitrag nicht-westlicher Denktraditionen zur interkulturellen Ethik zu untersuchen und die interkulturelle Philosophie durch ursprünglich in der Umweltethik angesiedelte Fragen zu bereichern.

### Themen und Projekte interkultureller Philosophie (24.2.2018)

#### Koordination:

a.o. Univ.Prof. DDr. *Jobann SCHELKSHORN* (Univ. Wien)  
Dr. Tony *PACYNA* (Univ. Heidelberg)

**Ort: Evangelisch-theologische Fakultät, Hörsaal 1  
Schenkenstraße 8, 5. Stock; 1010 Wien**

## Programm

### Freitag 23.2. 2018: Umweltethik / Environmental Ethics

Ort: Otto-Mauer-Zentrum, Währingerstraße 4, 1090 Wien

#### 9.00-9.30

Willkommen bei Wiener Kaffee und Gebäck

#### 9.30-10.00

Begrüßung und Einführung

Monika Kirloskar-Steinbach (Konstanz)

Mădălina Diaconu (Wien)

#### 10.00-10.45

Simon P. James (Durham)

*The Foundations of Buddhist Environmental Ethics*

#### 10.45-11.30

Annabelle Dufourcq (Nijmegen)

*Can We Use the Concepts of "Real" and Imaginary" to Describe Non-Western Ontologies of Animality?*

#### 11.30-11.45 Kaffeepause

#### 11.45-12.30

Silvia Donzelli (Berlin)

*Umweltethische Ansätze in der afrikanischen Philosophie*

#### 12.30-13.15

Mădălina Diaconu (Wien)

*Das Dilemma der interkulturellen Umweltphilosophie. Ethnophilosophie oder environmental philosophy?*

#### 13.15-14.45 Mittagspause

#### 14.45-15.30

David Cortez (Quito)

*Beiträge des indigenen guten Lebens zur Ausarbeitung einer interkulturellen Umweltethik*

#### 15.30-16.15

Stefan Knauß (Erfurt)

*Eine physiozentrische Grundlegung des Rechts. Mit dem lateinamerikanischen Buen Vivir auf dem Weg zu einer Allgemeinen*

*Erklärung der Rechte der Natur?*

#### 16.15-16.30 Kaffeepause

#### 16.30.-17.15

Philipp P. Thapa (Greifswald)

*Vielfalt und Ökotopten. Zu den Methoden interkultureller Umweltethik*

#### 17.15-18.00

Graham Parkes (Wien/Shanghai)

*„Global Warming. A Cross-cultural Philosophical Approach“*

### 18:00 Generalversammlung der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie

19:30 Gemeinsames Abendessen

### Samstag 24.2. 2018: Themen und Projekte interkultureller Philosophie

Ort: Evangelisch-theologische Fakultät, Hörsaal 1

Schenkenstraße 8, 5. Stock; 1010 Wien

Eröffnung: Tony Pacyna (Heidelberg) Johann Schelkshorn (Wien)

#### 9.00–9.20

Katharina Block (Hannover)

*Das Descartesche Dilemma ist ein modernes Dilemma ist ein kulturalistisches Dilemma*

#### 9.20–9.40 Joachim Raich (Wien)

*Überlegungen zum Naturbegriff angesichts des Klimawandels*

#### 9.45–10.20 Sool Park (München/Seoul)

*Wahrheit, Sprache, Übersetzung*

10.20–10.40 Kaffeepause  
10.40–11.15 Xingkui Wang (München)  
*Eine kritische Untersuchung der Dialektik bei Hegel und Laozi*  
11.15–11.50 Thomas Sojer (Innsbruck)  
*Okeziident und Orient – ein xenologischer Dialog*  
11.50–13.30 Mittagspause  
13.30–15.00 Grundsatzdiskussion  
*Quo vadis Interkulturelle Philosophie?*  
15.00–15.15 Kaffeepause  
15.15–15.50 Larissa Scheffold (Amsterdam/Heidelberg)  
*Macht der Diskurse*  
15.50–16.35 Schalk Gerber (Stellenbosch)  
*From dis-enclosure to decolonisation*  
16.35–17.00 Anja Thielmann (Wien)  
*Philosophieren mit Kindern weltweit – Vorstellung von Polylog Nr. 37*

## „Aufklärung“ in Österreich vor und nach 1848

### Datum/Zeit

Do 08/03/2018

18:00–20:00

### Ort

IWK

### Reihe

Was ist Freidenkertum?

### Typ

Vortrag

### Was ist Freidenkertum?

#### Freies Denken in Österreich von Maria Theresia bis heute

Was haben die österreichischen Freidenker mit dem Gedenkjahr „100 Jahre Republik“ zu tun? Auf den zweiten Blick sehr viel: immerhin erreichten sie nach 1918 eine Mitgliederzahl von 40.000 in ganz Österreich und ihre monatlich erscheinende, selbst finanzierte Zeitschrift „Der Freidenker“ mit Beiträgen auf hohem Niveau eine Auflage von 60.000 Exemplaren. Die Zeitschrift war, wie ihr Vortrags-, Bildungs- und Veranstaltungsangebot auch in ganz Österreich immer wieder Zielscheibe für regelmäßige Angriffe von der Politik und den wichtigsten Tageszeitungen und sie wurden schon 1933, also ein Jahr vor der SDAP, auf Druck der Kirche von Kanzler Dollfuß verboten worden.

Erster Abend: „Aufklärung“ in Österreich vor und nach 1848 – Kirche gegen Bildungsreformen – Konrad Deubler in Oberösterreich

Referentin: **Nadine Hauer** (weitere Referenten werden noch bekannt gegeben) Politologin, Publizistin, Erwachsenenbildung, Schwerpunkte: Zeitgeschichte, Politische Bildung, Politische Psychologie, Psychohistorie

## Feministische Perspektiven in der Erwachsenenbildung

**Datum/Zeit**

Do 15/03/2018  
19:00–21:00

**Ort**

Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien

**Reihe**

Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

**Typ**

Vortrag

**Podiumsdiskussion mit Bettina Dausien, Birge Krondorfer, Sabine Sölkner, Claudia Schneider, Stefan Vater: Feministische Perspektiven in der Erwachsenenbildung  
Moderation: Daniela Rothe**

Die Zeit ist nicht wirklich günstig für feministische Bildung[1]. Schon der Begriff scheint heutzutage diskreditiert zu sein, und die Bedingungen für eine feministische Bildungspraxis sind erst recht erschwert. Zwar sind nach wie vor die Mehrzahl der Teilnehmenden und auch der Unterrichtenden in der Erwachsenenbildung Frauen, zugleich besteht aber eine Schwierigkeit feministische Theorieperspektiven und geschlechterpolitische Perspektiven in der Erwachsenenbildung zu tradieren und kritisch weiterzuentwickeln, ja, sie überhaupt zum Thema zu machen. Wir leben in Zeiten, in denen auch der Bildungssektor vom neoliberalen Diskurs beherrscht wird und Ideen wie die Konzentration auf das vermeintlich Notwendige, das ökonomisch Verwertbare und Effiziente kritisches Denken und alternative Entwürfe obsolet erscheinen lassen. Hinzu kommt, dass der Erfolg von Mädchen und Frauen im formalen Bildungssystem gerne genutzt wird, um feministischen Positionen die Berechtigung abzuspochen. Die öffentliche Meinung wiegt sich in dem Glauben, Frauen hätten ohnehin schon genug erreicht und die österreichische Gesellschaft sei in Sachen Gleichstellung vorbildlich. Dies alles macht feministische Bildungsarbeit nicht leichter – in der Erwachsenenbildung und anderswo...

18

Was bedeutet feministische Bildungsarbeit heute? Was sind die zentralen Fragen und Debatten? Welche Problembeschreibungen und Lösungsansätze diskutieren AktivistInnen und PraktikerInnen? Welche Perspektiven lassen sich für feministische Bildungsarbeit formulieren?

**Operette und Wienerlied in New York 1933–1950: Perspektiven der „Partnerinnen“ von den Stars des Exils**

**Datum/Zeit**

Mo 19/03/2018  
18:30–20:30

**Ort**

IWK

**Reihe**

Frauenbiographieforschung

**Typ**

Vortrag

Hermann Leopoldi, Karl Farkas und Armin und Jimmy Berg sind nur wenige der bekannten Namen, die mit dem bunten Schaffen in der sogenannten Kleinkunstszene „From Vienna“ am Central Park verbunden werden. Im New York der Emigration entstanden neuen Kaffeehäuser mit Bühnen; es fanden Wohltätigkeitsveranstaltungen statt, und es wurde versucht, „ein Living zu machen“. Das Wienerlied und die Operette als altbekannte Genres der vormaligen Wiener Unterhaltungsszene standen im Mittelpunkt der Produktionen, die im Narrativ über das New Yorker Exil zumeist mit den Namen ihrer Verfasser[!] verbunden sind.

Im Vortrag wird zum einen dieses Narrativ umzukehren versucht und die Perspektive der – als „Partnerinnen“ wenn überhaupt nur am Rande vorkommenden – Künstlerinnen wie Vilma Kuerer, Helen Möslein und Gertrude Berg eingenommen. Zum anderen wird so gezeigt, wie das Wienerlied und die Operette mitgenommen aber gleichzeitig auch neuinterpretiert, adaptiert und konstruiert wurden und etwa neue Genres wie die Kurzoperette entstanden.

**Esther Wratschko** studierte Germanistik an der Uni Wien und Musikpädagogik an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien. 2016/17 verbrachte sie mit einem Forschungsstipendium des Center for Jewish History sechs Monate in New York, um dort zur New Yorker Wienerliedszene der 1940er zu forschen. 2017 schloss sie ihr Studium mit der Diplomarbeit „Ein kleines Kaffee in Hernals. Das Wienerlied im New Yorker Exil“ ab. Sie ist derzeit als Chorleiterin, Lehrerin und Musikerin mit einem Schwerpunkt auf Jiddisches- und Wienerlied aktiv.

**Susanne Korbel** studierte Literaturwissenschaft, Kulturanthropologie und Geschichte mit Schwerpunkt Jüdische Studien an der Karl-Franzens-Universität Graz. Von 2015 bis 2017 war sie Stipendiatin des Österreichischen Akademischen Austauschdienstes in Budapest. 2016 forschte sie in New York u.a. zur „Wiener Unterhaltungsszene am Central Park“. Nach weiteren Forschungsaufenthalten in Jerusalem und Tübingen promovierte sie mit der Arbeit „Zwischen Budapest, Wien und New York. Jüd\_innen und (populär-)kulturelle Transformationen um 1900“ an der Universität Graz. Derzeit ist sie hier als Projektmitarbeiterin und Lektorin am Centrum für Jüdische Studien (Projekt „Die Universität Graz 1945–1955“) tätig.

## Critical Whiteness: Einführung in ein Paradigma globalgeschichtlicher Hegemoniekritik

### Datum/Zeit

Do 22/03/2018  
19:00–21:00

19

### Ort

Institut für Philosophie der Universität Wien

### Reihe

Interkulturelles Philosophieren

### Typ

Vortrag

Was ist weiß? Wie kommt es, dass Weiß so oft eine Form von Mächtigkeit bezeichnet? Wie funktioniert Whiteness in Gesellschaften, die weiß dominiert sind, und wie in solchen, in denen das nicht der Fall ist? Kritische Whitenessforschung entstand, wie es meist heißt, Anfang der 1990er Jahre in den USA. Im Laufe der 2000er auch im deutschsprachigen Raum „angekommen“ und kritisch durchgearbeitet, wirft sie wiederum Fragen nach Geschichte und Gegenwart europäischer Kolonialismen und Rassismen auf.

Ein wichtiges Element der Critical Whiteness Studies ist ihre enge Verbindung mit Fragestellungen der feministischen Theorie und der postcolonial, der queer, der disability Studies. Als transdisziplinärer Ansatz hat Whiteness-Kritik vielen Fachdisziplinen neue Impulse gegeben, darunter vor allem den Text- und Bildwissenschaften. Nicht zuletzt verweist die Reflexion weißer Hegemonie auf Möglichkeiten und Grenzen politischer Handlungsfähigkeit.

**Hanna Hacker**, Univ.-Doz. Dr., Wien, ist Soziologin und Historikerin mit Arbeitsschwerpunkten in den Bereichen feministische, queere und postkoloniale Theorie.

## Joseph von Sonnenfels – Literatur und Musik der Aufklärung

**Datum/Zeit**

Do 05/04/2018

15:00–19:00

**Ort**

IWK

**Typ**

Tagung

**Arbeits- und Forschungsfeld „Musik und Gesellschaft“**

Musik als potentielles Trägermedium aufklärerischen Gedankenguts. Was wie ein hilfloser Versuch klingt, „tönend bewegte Form“ (Eduard Hanslick) mit einer politisch-aufklärerischen Dimension zu versehen, erhält bei näherem Hinsehen doch ein gewisses Maß an Legitimation: Nicht nur, dass führende Kräfte der geistigen Elite im 18. Jahrhundert nicht selten als begeisterte Förderer des musikalischen Lebens auftraten, vermochte dieses selbst in verstärktem Maß aus altgewohntem Trott auszubrechen und Neupositionierungen zu wagen, etwa in der Form der durchaus als experimentell zu bezeichnenden Gattung des Streichquartetts. Dass diese durch Joseph Haydn etablierte Gattung massive Herausforderung für Komponisten und Publikum auch der nachfolgender Generationen werden konnte, liegt nicht zuletzt an der gezielten Förderung durch betuchte Aufklärer wie etwa Gottfried van Swieten, Freund und Förderer Joseph Haydns, der als Freimaurer beträchtlichen Einfluss hatte – eine Weltanschauung, in die auch Wolfgang Amadée Mozart eingebunden war, dessen Freimaurer-Musiken die betreffenden Ideen zu transportieren schienen. Die Kreise scheinen sich zu schließen. Ob sie dies wirklich tun, wird bei dieser Tagung zu hinterfragen sein.

**Tagung am 5. April 2018, ab 15 Uhr: Joseph von Sonnenfels Literatur und Musik der Aufklärung**

**Johann Dvořák:** *Joseph von Sonnenfels über Literatur, Sprache und die Zivilisierung der Gesellschaft*

**Wynfrid Kriegleder:** *Joseph Franz Ratschkeys Melchior Striegel – ein hochpolitisches komisches Epos?*

**Gerhard Scheit** (angefragt): *Die Figur Hansmurst im Zeitalter der Aufklärung*

**Markus Vorzellner:** *Joseph Haydns Oratorium „Die Jahreszeiten“ als Werk der Aufklärung*

**Vortragsreihe zu Cesare Beccaria**

**Datum/Zeit**

Di 10/04/2018

17:30–19:30

**Ort**

IWK

**Reihe**

Cesare Beccaria

**Typ**

Vortrag

**Was Sie schon immer über Sex (und Sexualstrafen) wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten. Was ist ein sexuelles Vergehen? Was ist ein Vergehen? Was ist unmoralisch? Was ein Verbrechen?**

Cesare Beccarias Ansichten über das Sexualstrafrecht finden sich hauptsächlich in einem (einzigem) Kapitel seines epoche-machenden Buches: *Dei Delitti e delle Peine*. Beccarias Ansichten sind ein bemerkenswert mutiger Versuch, gesellschaftliche, persönliche und religiöse Ansichten zu navigieren und zwischen all diesen, die Gerechtigkeit, die Vernunft zu behaupten und die tatsächlichen Möglichkeiten des Strafsystems zu erkennen.

## 200. Geburtstag von Karl Marx

### Datum/Zeit

Do 12/04/2018

16:00–19:00

### Ort

IWK

### Typ

Tagung

Karl Marx hat mit Schriften wie „Das Kapital“ oder „Das Kommunistische Manifest“ prägende Werke der modernen politischen Wissenschaft geschrieben. Seine Theorien zu Gesellschaft, Kommunismus und Sozialismus werden bis heute auch außerhalb akademischer Kreise diskutiert.

21 Seine Beschäftigung mit ästhetischen Aspekten und Entwicklungen in der Produktion und Konsumtion von Kunst in der Mitte des 19. Jahrhunderts gehört zu den weniger beachteten Aspekten seiner Arbeit. Im Rahmen dieser Tagung wird neben seinen Überlegungen zu Ästhetik und Kunst auch auf die Pariser Kommune Bezug genommen, die von Marx als erster gelungener Versuch der Errichtung einer politischen Herrschaft der Produzenten bzw. Regierung der Arbeiterklasse wissenschaftlich analysiert wird. Bertolt Brecht reflektierte die Ereignisse von 1871 und verdichtete sie zu seinem politischen Lehrstück „Die Tage der Commune“. Inwiefern Brechts und Marx' Betrachtungen zu Kunst und künstlerischer Arbeit einander ähneln, soll in dieser Tagung untersucht werden.

**Johann Dvorák:** *Ästhetische Theorie, (moderne) Kunst und produktive Arbeit bei Karl Marx*

**Barbara Litsauer:** *Karl Marx: zur Pariser Kommune*

**Elvira Zak:** *Die Tage der Commune als Lehrstück über Revolution und Restauration*

## Postcolonial Responses and Indian Identities in Academics

### Datum/Zeit

Do 12/04/2018

19:00–21:00

### Ort

Institut für Philosophie der Universität Wien

### Reihe

Interkulturelles Philosophieren

**Typ**  
Ein Vortrag von Elise Coquereau

## **Buchpräsentation: Emmy Zweybrück – Werkstätte und Schule**

**Datum/Zeit**  
Di 17/04/2018  
18:00–20:00

**Ort**  
bel etage

**Reihe**  
Frauenbiographieforschung

**Typ**  
Präsentation

Emmy Zweybrück – Werkstätte und Schule,  
186 S., Praesens Verlag, Wien 2017  
ISBN 978-3-70690947-1

Emmy Zweybrück (1890 Wien – 1956 New York), heute weithin vergessen, war in der Zwischenkriegszeit eine bekannte und überaus aktive Künstlerin, vertreten auf den wichtigsten Kunstgewerbemessen Europas, bewundert wegen ihrer großen und vielseitigen Fähigkeiten, nicht nur als Schaffende, sondern auch als „Managerin“ im Kunstgewerbe. Nach ihrem endgültigen Umzug in die USA baute sie dort eine zweite Karriere auf und zählte zu den führenden Künstlern des Commercial Designs. Nach Österreich wollte sie nicht mehr zurückkehren.

**Friedrich C. Heller** spricht über seine Forschungen, über die unterschiedlichen Aspekte dessen, was man oft einseitig vorschnell als „Emigration“ bezeichnet, und über wesentliche Forschungsdesideraten im Bereich des Kunstgewerbes im frühen 20. Jahrhundert.

## **Die tschechische Moderne und ihre Gegner**

**Datum/Zeit**  
Do 26/04/2018  
16:00–19:00

**Ort**  
IWK

**Typ**  
Tagung Vortrag

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstand in den damaligen böhmischen Kronländern des Habsburgerreiches eine Strömung, die, größtenteils mit künstlerischen Mitteln, aber immer auch in enger Verbindung mit den politischen, ihre zeitgenössische Gesellschaft nicht nur beschreiben, sondern, orientiert an der Aufklärung, gestalten wollte. Im Zentrum dieses Denkens stand, ebenfalls in aufklärerischer und westlicher Tradition, das Individuum.

Die Tagung wird auf grundlegende Texte dieser Strömung eingehen, um ihre zentralen Themen zu analysieren, und sie wird auf ihre historische Genese hin untersucht. Die tschechische Moderne soll aber nicht nur durch ihr literarisches, sondern auch ihr politisches Wirken vorgestellt werden.

## Programm

**Johann Dvořák:** Die tschechische literarische Moderne und ihr Manifest von 1895

**Wolfgang Beutin:** Jan Hus und der Hussitismus in der deutschsprachigen Dichtung vom Spätmittelalter über Reformation und Aufklärung bis zum Vormärz.

**Klaus Thörner (ABGESAGT):** Mitteleuropa und Drang nach Südosten. Masaryks Kritik an deutscher und österreichischer Außenpolitik (Arbeitstitel)

**Florian Ruttner:** Masaryks Kritik am Marxismus

# SWIP Frauen sichtbar machen

## Datum/Zeit

Fr 27/04/2018

18:30–20:30

## Ort

IWK

## Reihe

Frauenbiographieforschung

## Typ

Tagung Vortrag

## „Women Philosophers at Work: SWIP Quarterly Evening Lecture“

**Kooperationsveranstaltung: IWK und SWIP-Austria (Society for Women in Philosophy)**

Frauen sichtbar machen – Philosophinnen im Projekt „biografiA“ – Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen

Über die Referentin:

**Ilse Korotin**, Dr.in phil. Studium der Philosophie, Soziologie und Geschichte an der Universität Wien. Leiterin der Dokumentationsstelle Frauenforschung und des multimodularen Forschungs- und Dokumentationsprojekts biografiA. Forschungsschwerpunkte: Biografieforschung, Wissenschaftsgeschichte mit Schwerpunkt Nationalsozialismus.

Über die SWIP Austria

**SWIP Austria** (Society for Women in Philosophy) – Förderung von Frauen in der Philosophie

- Ermöglichung und Förderung von Kooperation von Frauen in der Philosophie
- Unterstützung und Förderung philosophischer Arbeiten von Frauen und von feministischen Projekten
- Förderung feministischer Perspektiven in der Philosophie
- Bereitstellung wichtiger Informationen für Frauen in der Philosophie
- Sensibilisierung für gegenwärtige wie zurückliegende Diskriminierung von Frauen in der Philosophie
- Beendigung von geschlechtsspezifischer Diskriminierung

## Ziele der SWIP Evening Lecture

- Philosophinnen stellen ihre rezenten Forschungsarbeiten vor, pro Termin eine Philosophin
- Sichtbarkeit der SWIP Austria fördern

- Es soll die philosophische Arbeit von Frauen in allen Teilbereichen der Philosophie sichtbar gemacht, ein Dialog zwischen den verschiedenen Richtungen der Philosophie ermöglicht und Raum für Austausch und zum Netzwerken geboten werden.

## Von der liberalen Ära 1867 bis 1914/1918

### Datum/Zeit

Do 03/05/2018

18:00–20:00

### Ort

IWK

### Reihe

Was ist Freidenkertum?

### Typ

Vortrag

### Was ist Freidenkertum?

#### Freies Denken in Österreich von Maria Theresia bis heute

Was haben die österreichischen Freidenker mit dem Gedenkjahr „100 Jahre Republik“ zu tun? Auf den zweiten Blick sehr viel: immerhin erreichten sie nach 1918 eine Mitgliederzahl von 40.000 in ganz Österreich und ihre monatlich erscheinende, selbst finanzierte Zeitschrift „Der Freidenker“ mit Beiträgen auf hohem Niveau eine Auflage von 60.000 Exemplaren. Die Zeitschrift war, wie ihr Vortrags-, Bildungs- und Veranstaltungsangebot auch in ganz Österreich immer wieder Zielscheibe für regelmäßige Angriffe von der Politik und den wichtigsten Tageszeitungen und sie wurden schon 1933, also ein Jahr vor der SDAP, auf Druck der Kirche von Kanzler Dollfuß verboten worden.

24

#### Von der liberalen Ära 1867 bis 1914/1918: Bildungsreformen gegen die Kirche, die Entstehung von Massenparteien, SDAP und die Freidenker (Michael Biron und Bruno Wille in Graz/ Ludwig Wahrmond in Innsbruck)

#### Konzept und Organisation:

**Nadine Hauer** (weitere Referenten werden noch bekannt gegeben) Politologin, Publizistin, Erwachsenenbildung, Schwerpunkte: Zeitgeschichte, Politische Bildung, Politische Psychologie, Psychohistorie

## Die Umbrüche und Gegenwelten des Eduard Sacher

### Datum/Zeit

Fr 04/05/2018

18:00–20:00

### Ort

IWK

### Typ

Vortrag

Die Sozialwissenschaften sind in den letzten Jahrzehnten aus dem Gerede gekommen und haben viel von ihren kritischen Funktionen eingebüßt, die ihnen noch vor vierzig oder fünfzig Jahren innewohnten. Mit dem Forschungsfeld Sozialwissenschaften und Gesellschaftskritik soll kein Nostalgiekabinett eröffnet werden, sondern gemeinsam nach neuen Ansätzen und Modellen gesucht werden, wie sich die Entfremdungen zwischen Sozialwissenschaften und Gesellschaftskritik wieder nachhaltig reduzieren lassen. Dabei soll der Begriff der Gesellschaftskritik durchaus auch in seinen klassischen Bedeutungen gebraucht werden und die Suche nach grundlegenden Prinzipien oder basalen Modellen wie Mustern für das Feld der Sozialwissenschaften einschließen.

Mit den beiden Buchpräsentationen zu Beginn des Jahres 2018 – der **Festschrift für Niko Toš** (Brina Malnar, Karl H. Müller (Hrsg.), Societal Enlightenment in Turbulent Times. A Festschrift for Niko Toš. Wien:edition echoraum) sowie des neuen Werks von Anton Amann (**Vom guten Leben und seinen Feinden. Eine Gegenwartskritik**. Wien:edition echoraum) wurden wichtige Akzente in diese Richtungen gesetzt, die im Sommer- und im Wintersemester entsprechend verstärkt und vertieft werden sollen.  
Konzeption und Organisation: **Karl H. Müller**

Vortrag von **Karl H. Müller**

***Die Umbrüche und Gegenwelten des Eduard Sacher***

Dieser Vortrag soll einem der völlig marginalisierten und vergessenen sozialwissenschaftlichen Vor-Denker gewidmet sein, der die Welt vor 1900 mit einem noch heute erstaunlichen Entwurf für eine sozio-ökonomische Ökologie bereichert hat, in der die Sozialwissenschaften sich als eine Wissenschaft von Mechanik, Thermodynamik und Ungleichheit entfalten sollten.

## **Sigmund Freud: Politik und die Bewusstmachung des Unbewussten**

**Datum/Zeit**

Di 08/05/2018  
18:00–19:00

**Ort**

IWK

Wissenschaftliche Analyse, Forschung über die menschliche Psyche, das Unbewusste und die starke Betonung von Sexualität liefen dem Zeitgeist des auslaufenden 19. Jahrhunderts entgegen, ob euphorisch-bejahend oder kritisch-ablehnend – als Begründer der Psychoanalyse gelang Freud zu internationalem Ruhm. Er hat damit eine Tür für die Wissenschaft geöffnet, die bisher verschlossen war. Freud zeigt uns mit dem Bewusstmachen vom Unbewussten einen Weg aus diesem Gefühl der Ohnmacht. Er entwickelte eine empirisch, rational erklärbare Wissenschaft die sich mit dem Gefühlsleben der Menschen auseinandersetzt.

Zunächst ist man nicht Herr über das eigene Ich, erst durch die Wahrnehmung der Gestaltungsmöglichkeiten und die Vernunft (das Gehirn) wird man Herr im eigenen Haus. Das Seelenleben gestalten und ändern zu können, indem man psychologische Strukturen sichtbar macht, ihnen das Unwirkliche nimmt und sie dadurch auf eine erklärbare, nachvollziehbare Ebene zu manövrieren. Der denkende Trieb, menschliche Phantasie, Lustgenuss kann den Trieb gestalten, wir stehen ihm nicht Machtlos gegenüber. Es ist viel leichter sich Irrationalitäten hin zugeben, als sich mit der Erkenntnis auseinander zu setzen, dass das Unbewusste gesteuert werden kann, denn dann muss man Verantwortung dafür übernehmen, erlangt jedoch auch Freiheit in Form von Handlungsspielraum.

Die politische Psychologie endet nicht bei der Manipulation, sie zeigt uns vielmehr einen Weg unser selbst unsere Handlungen besser zu verstehen, dadurch rationalere Entscheidungen treffen zu können, unabhängig von der herrschenden Klasse oder Ökonomie. Zusammenhänge aufzudecken, um sich von der Angstmacherei, der uns teilweise selbst auferlegten Zwänge befreien zu können und zu wollen und dadurch verstärkt auf das Selbst in der Masse bauen und es wagen Forderungen zu stellen, die dann jedem Einzelnen zugutekommen, auch wenn man zu Beginn nur wenig für seine Ideen begeistern kann.

Ein Vortrag von **Manuela Egger**: *Sigmund Freud: Politik und die Bewusstmachung des Unbewussten*

## Politische Bildung an den Schulen

### Datum/Zeit

Do 17/05/2018  
18:00–20:00

### Ort

IWK

### Typ

Tagung Vortrag

### Inhalt – Organisation – Grenzen

Arbeitsgemeinschaft „Bildungswissenschaft und Schulpolitik“: Diskussionsveranstaltung mit Grün-Politiker **Karl Öllinger** von der Initiative „stoppt die rechten.at“, der als Gastreferent von seinem jahrelangen Kampf gegen „Politische Unbildung“ berichten wird.

*\*Was bedeutet Politische Bildung?*

*\*Was kann/ darf Politische Bildung?*

*\*Wie schützt man Politische Bildung?*

*\*Findet Politische Bildung nur an Schulen statt?*

Konzept und Organisation:

**Oskar Achs, Gerhard Spangl**

## ABGESAGT: Sozialraum statt Gesellschaft? Eine Kritik bildungswissenschaftlicher Konjunkturen

### Datum/Zeit

Do 17/05/2018  
19:00–21:00

### Ort

Verband Österreichischer Volkshochschulen

### Reihe

Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

### Typ

Vortrag

### Die Veranstaltung musste krankheitsbedingt leider abgesagt werden

Die Rede vom ‚Sozialraum‘ ist in pädagogischen Kontexten, ähnlich wie in anderen Bereichen, fast omnipräsent. So verbreitet diese Rede vom ‚Sozialraum‘ ist, so unscharf bleibt sie zugleich. Dass eine solche ungenaue Rede dennoch Kon-junktur haben kann, ist bemerkenswert, hat aber auch einen Grund: die Gleichsetzung von ‚Gesellschaft‘ mit der Bevölkerung eines Natio-nalstaats, die seit einigen Jahrzehnten in Frage gestellt ist. Seither tritt der ‚Sozialraum‘ zu-nehmend an die Stelle der ‚Gesellschaft‘. So lange die Formel des ‚Sozialraums‘ dabei unbestimmt bleibt, ist allerdings Unterschied-lichstes benennbar: das Engagement von nat-ional-chauvinistischen Gruppen für ‚national befreite‘ Wohnareale ebenso wie der Stadtteil mit einer kleinräumig engagierten linksliberalen Bewohnerschaft.

## Vortragender

**Fabian Kessl** ist Professor für Theorie und Methoden der Sozialen Arbeit an der Fakultät für Bildungswissenschaften, Institut für Soziale Arbeit und Sozialpolitik der Universität Duisburg-Essen. Arbeitsschwerpunkte: sozialpädagogische Transformationsforschung, Sozialraumforschung, macht- und diskursanalytische Studien.

## Vortragsreihe Moderne in Italien: Nicht mehr Platon

### Datum/Zeit

Fr 18/05/2018  
17:30–19:30

### Ort

IWK

### Typ

Vortrag

Die Geschichte der europäischen Moderne ist wesentlich die Geschichte der Säkularisierung des wissenschaftlichen Apparates. Dieser Vortrag soll dies beispielhaft darstellen. Leben und Denken des Antonio Genovesi zeigt diesen Übergang gleichsam in einer Person. Er begann seine berufliche Karriere als Priester und Schüler des Kardinal Vico, und wurde durch seine Vorlesungen über die bürgerliche Wirtschaft (*economia civile*) berühmt. Der Weg (von der Theologie zur Volkswirtschaftslehre) den er gegangen ist, hat war für die späteren Generationen von Intellektuellen entscheidend.

27

Ein Vortrag von **Maximilian Oberbauer**: „Nicht mehr Platon“

## Buchpräsentation des Romans „Wachtraum“

### Datum/Zeit

Di 22/05/2018  
18:00–20:00

### Ort

IWK

### Reihe

Frauenbiographieforschung

### Typ

Präsentation

**Susanne Scholl** liest aus ihrem im Vorjahr erschienen Roman „Wachtraum“, der ihre Auseinandersetzung mit der Flüchtlingswelle 2015 und ihren Folgen aber auch mit der eigenen familiären Fluchtgeschichte darstellt. Moderation: **Traude Bollauf**

Für Susanne Scholl, der erst nach der Rückkehr nach Österreich im Jahr 1949 in Wien geborenen Tochter eines von den Nationalsozialisten vertriebenen österreichischen Arztes und seiner ebenfalls aus Wien vertriebenen

späteren Frau, die mit Hilfe eines Domestic Permit nach England flüchten konnte und die einander im englischen Exil kennengelernt haben (Dr. Friedl und Thea Scholl, geb. Werner), gehört Flucht auch zur eigenen Familiengeschichte der Autorin.

Die langjährige ORF-Korrespondentin in Moskau und Autorin Susanne Scholl liest aus ihrem neuen Buch „Wachtraum“ – es ist ihre Auseinandersetzung mit der Flüchtlingswelle 2015 und deren Folgen, zwar in Romanform (Residenz Verlag Salzburg Wien 2017), aber dennoch geprägt durch die eigene familiäre Fluchtgeschichte.

## **Lernen und Beteiligung in der Raumplanung**

### **Datum/Zeit**

Do 24/05/2018

19:00–21:00

### **Ort**

Verband Österreichischer Volkshochschulen

### **Reihe**

Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

### **Typ**

Vortrag

Am Beispiel eines partizipativen multi-stakeholder Lernprozesses sollen Voraussetzungen, Chancen und Grenzen von Raumbildungsprozessen im Kontext von Smart-City-Entwicklungsprojekten dargestellt und zur Diskussion gestellt werden: Was sind die Voraussetzungen für raumbezogene Kollaborationen im Rahmen von Smart-City-Konzepten? Wie können die unterschiedlichen Wissensbestände und Handlungslogiken städtischer Akteur\_innen sinnvoll verknüpft werden? Können Lebensräume als sozialräumliche Bildungsräume gestaltet werden?

28

### **Vortragende**

Gesa Witthöft ist Raumplanerin und Soziologin am Department für Raumplanung der TU Wien. Arbeitsschwerpunkte: Stadterneuerung und Innenentwicklung, soziale Aspekte in der Raumplanung und Architektur, Gender und soziale Ungleichheit, Partizipation u. Kommunikation.

**Respondenz:** Daniela Rothe (Wien)

## **Stimme und Widerstand: Schwarzes feministisches Denken in den USA**

### **Datum/Zeit**

Do 24/05/2018

19:00–21:00

### **Ort**

Institut für Philosophie der Universität Wien

### **Reihe**

Interkulturelles Philosophieren

**Typ**

Vortrag von Martina Kopf.

## **Theodor W. Adorno, Moderne und Postmoderne**

**Datum/Zeit**

Mi 06/06/2018

15:00–19:00

**Ort**

IWK

**Typ**

Tagung

Seit vielen Jahren wird immer wieder versucht, die kritische Theorie der Frankfurter Schule und insbesondere die Theorien von Theodor W. Adorno in einen engen Zusammenhang mit diversen Lehren postmoderner Philosoph\_innen zu bringen. Bei dieser Tagung wird in einer Reihe von Vorträgen dargestellt und diskutiert, ob und in welchem Ausmaß eine Verknüpfung zwischen kritischer Theorie und Postmoderne konstruiert werden kann.

Konzept und Organisation: Alexander Gruber

**Johann Dvořák:** Theodor W. Adorno als Theoretiker der Moderne

**Burghart Schmidt:** Ernst Blochs prekäres Verhältnis zur Moderne. Engagement mit Vorbehalt

**Marlene Gallner:** Theodor W. Adorno, Jean Améry und die Moderne

**Alexander Gruber:** Kritische Theorie der Moderne und der Postmoderne

29

## **(Selbst-)Eigentum aus postkolonialer und queer-feministischer Perspektive**

**Datum/Zeit**

Do 07/06/2018

19:00–21:00

**Ort**

Institut für Philosophie der Universität Wien

**Reihe**

Interkulturelles Philosophieren

**Typ**

Vortrag

### **Vortragsreihe Post- und Dekoloniales Philosophieren**

Ein Vortrag von **Christine Klapeer:** *(Selbst-)Eigentum aus postkolonialer und queer-feministischer Perspektive*

Im Sommersemester 2018 wird sich die Vortragsreihe zur interkulturellen Philosophie dem Thema postkoloniale/dekoloniale Theorien/Philosophien widmen. Die Absicht besteht darin, die Bedeutung postkolonialer und dekolonialer Interventionen für den Bereich der interkulturellen Philosophie fruchtbar zu machen. Trotz vieler Überschneidungen und Anknüpfungspunkte laufen beide Theoriebereiche noch eher

parallel nebeneinander her. Insofern ist es die Intention unseres Themenschwerpunktes, interkulturelles Philosophieren und post-/dekoloniale und in diesem Zusammenhang auch (post-)feministische Theorien enger miteinander zu verknüpfen.

Dabei fragen wir uns nicht nur, was die Besonderheit eines Philosophierens unter (post-)kolonialen Bedingungen ausmacht, sondern vor allem auch, inwiefern koloniales und eurozentrisches Denken epistemische Gewalt ausübt, indem es einerseits eine bestimmte Form der Rationalität forciert und dabei andererseits nicht-europäische Denktraditionen ignoriert, marginalisiert oder auch (ohne es eigens zu benennen) diese sich aneignet. Wir fragen uns, wie sich solch epistemische Dominanz auf die Philosophie und Wissensarbeit in (ehemals) kolonisierten Ländern, aber auch in den Ländern der früheren Kolonialmächte und heutigen Industrienationen auswirkt. Wir stellen uns ferner die Frage, wie sich koloniale Verhältnisse weltweit als patriarchale und »weiße« Hegemonien durchsetzen konnten und welche Gegenstrategien zur Dekolonisierung des Denkens bisher entwickelt wurden.

Koordination: **Murat Ateş** und **Anke Graneß**

## Methoden der Beteiligung im Wandel

### Datum/Zeit

Do 07/06/2018

19:00–21:00

### Ort

Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien

### Reihe

Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

### Typ

Vortrag

Wie hat sich die methodische Gestaltung von Beteiligungsprozessen in den letzten 15-20 Jahren verändert? Welche methodischen Ansätze sind heute en vogue und was sagen uns diese Veränderungen in der partizipativen Praxis? Martina Handler, Leiterin des Bereichs Partizipation in der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik, hat soeben gemeinsam mit der deutschen Stiftung Mitarbeit das Methodenhandbuch „Bürgerbeteiligung in der Praxis“ herausgegeben. Sie wird im Gespräch mit Wolfgang Kellner die o.g. Fragen reflektieren und anhand exemplarischer Projekte diskutieren, in welcher Weise gute Prozessqualität mit Demokratisierung, Demokratiequalität und nachhaltigen Lernprozessen im Zusammenhang steht.

### Vortragende

**Martina Handler** ist Politikwissenschaftlerin und Mediatorin. Sie leitet in der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) die Bereiche Partizipation und Green Investment. Arbeitsschwerpunkte: Partizipation, soziale und demokratische Innovationen, Gender und Diversität, nachhaltige Entwicklung und gesellschaftlicher Wandel, Gestaltung und Beratung von Beteiligungs-, Strategie- und Veränderungsprozessen.

**Respondenz:** Wolfgang Kellner (Wien)

## Reformation und Revolution in Europa: Aufbruch zur modernen Demokratie

**Datum/Zeit**

Do 14/06/2018  
15:00–19:00

**Ort**

IWK

**Typ**

Tagung

*“Den Albigenfern folgten die Hussiten ...  
Nach Huß und Ziska kommen Luther, Hutten,  
Die dreißig Jahre, die Cevennenstreiter,  
Die Stürmer der Bastille und so weiter.”  
(Nikolaus Lenau)*

In einer Folge von Tagungen, Vorträgen und Publikationen soll an historische Aufbrüche und uneingelöste Programme, an abgebrochen, zerstörte Vorhaben zur radikalen Umwälzung der gesellschaftlichen Verhältnisse in Europa erinnert werden.

Erinnert wird aber auch daran, dass Reformationsbewegungen und Revolutionsversuche in europäischen Zusammenhängen gesehen werden müssen und dass Ideen von einer weitgehenden Verbesserung der Lebenslage durch eigenständiges Handeln der sich in großer Zahl organisierenden Individuen untergründig weitergewirkt haben; und wie so eine “Tradition der Unterdrückten” in Europa immer wieder aufgenommen worden ist.

**Wolfgang Beutin:** *„Von den ‚großen Entscheidungsschlachten‘ des europäischen Bürgertums gegen den Feudalismus war die erste das, was wir die Reformation in Deutschland nennen“ (Friedrich Engels). Über die Reformation und den deutschen Bauernkrieg*

**Johann Dvořák:** *Die Englische Revolution 1640 – 1660 und die Schaffung der Republik*

**Michael Gassenmeier:** *Anmerkungen zu Miltons Nationalepos „Paradise Lost“: Zu den Widersprüchen seiner Entstehung; zur politischen Mehrdeutigkeit seiner Text- und Subtextstrukturen und zu seiner kontroversen Rezeption zwischen dem frühen 18. und dem frühen 20. Jahrhundert*

**Barbara Litsauer:** *Frauen in der Französischen Revolution*

## Vortragsreihe Moderne in Italien: Beinahe eine Revolution

**Datum/Zeit**

Di 19/06/2018  
17:30–19:30

**Ort**

IWK

**Typ**

Vortrag

Giovanni Paradisi unterrichtete ebenfalls economia civile, dies eine Generation nach Antonio Genovesi; seine deutlich weltlicheren Vorstellungen und bereits deutlich liberalen Konzepte machten ihn zu einem der wesentlichen Denker Italiens am Vorabend der französischen Revolution. Vorgestellt werden sollen aber nicht nur (in groben Strichen) die Gedankenwelt dieses Denkers, sondern auch seinen Einfluss auf seine geistige Umwelt. Diese bestand sowohl aus italienischen Intellektuellen als auch aus den Habsburgern, welche in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert, den Norden Italien regierten.

Konzept und Organisation: **Maximilian Oberbauer**

## **Dekoloniale Theorie in Lateinamerika**

**Datum/Zeit**

Do 21/06/2018  
19:00–21:00

**Ort**

Institut für Philosophie der Universität Wien

**Reihe**

Interkulturelles Philosophieren

**Typ**

Vortrag

Ein Vortrag von **Magdalena Kraus und Jonathan Scalet**: *Dekoloniale Theorie in Lateinamerika*

Im Sommersemester 2018 wird sich die Vortragsreihe zur interkulturellen Philosophie dem Thema postkoloniale/dekoloniale Theorien/Philosophien widmen. Die Absicht besteht darin, die Bedeutung postkolonialer und dekolonialer Interventionen für den Bereich der interkulturellen Philosophie fruchtbar zu machen. Trotz vieler Überschneidungen und Anknüpfungspunkte laufen beide Theoriebereiche noch eher parallel nebeneinander her. Insofern ist es die Intention unseres Themenschwerpunktes, interkulturelles Philosophieren und post-/dekoloniale und in diesem Zusammenhang auch (post-)feministische Theorien enger miteinander zu verknüpfen.

Dabei fragen wir uns nicht nur, was die Besonderheit eines Philosophierens unter (post-)kolonialen Bedingungen ausmacht, sondern vor allem auch, inwiefern koloniales und eurozentrisches Denken epistemische Gewalt ausübt, indem es einerseits eine bestimmte Form der Rationalität forciert und dabei andererseits nicht-europäische Denktraditionen ignoriert, marginalisiert oder auch (ohne es eigens zu benennen) diese sich aneignet. Wir fragen uns, wie sich solch epistemische Dominanz auf die Philosophie und Wissensarbeit in (ehemals) kolonisierten Ländern, aber auch in den Ländern der früheren Kolonialmächte und heutigen Industrienationen auswirkt. Wir stellen uns ferner die Frage, wie sich koloniale Verhältnisse weltweit als patriarchale und »weiße« Hegemonien durchsetzen konnten und welche Gegenstrategien zur Dekolonisierung des Denkens bisher entwickelt wurden.

Koordination: **Murat Ateş** und **Anke Graneß**

## **Partizipation und Lernen in Erwachsenenbildung und Gemeinwesenarbeit: Diskurse und Praxis, Traditionen und Trends in Österreich**

**Datum/Zeit**

Do 21/06/2018  
19:00–21:00

**Ort**

Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien

**Reihe**

Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

**Typ**

Vortrag

Es geht um Traditionen von „Partizipation und Lernen“ im Rahmen der Gemeinwesenorientierung in Erwachsenenbildung, lokaler Bildungs- und Kulturarbeit und Sozialer Arbeit in Österreich – und um aktuelle Prozesse der Neuorientierung: die Werkstätte Gemeinwesen-arbeit in Strobl, die seit 1979 existiert; die lokale Bildungs- und Kulturarbeit der Mitgliedseinrichtungen des Rings Österreichischer Bildungswerke; exemplarische Projekte der Gemeinwesenarbeit in der Sozialen Arbeit usw.

### Vortragende

**Christian Kloyber** ist Direktor des Bundes-instituts für Erwachsenenbildung (bifeb) in St. Wolfgang. Themenschwerpunkte: Sprache- und Sprachkritik, Theorie und Praxis handlungsorientierter und kritischer Erwachsenenbildung.

**Margarete Ringler** ist Erwachsenenbildnerin, Geschäftsführerin des Tiroler Bildungsforums, Lehrende an der Schule für Sozialbetreuungs-berufe. Arbeitsschwerpunkte u.a.: gemein-wesenorientierte Bildungs- und Kulturarbeit im ländlichen Raum, Ehrenamt und Bildung.

**Christoph Stoik** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FH Campus Wien, u.a. im Master-Studiengang „Sozialraumorientierte und klinische Soziale Arbeit“. Arbeitsschwerpunkte: Gemeinwesenarbeit, Sozialraumarbeit und Sozialraumorientierung, Stadtteilarbeit, Beteiligung Benachteiligter.

## Zur Poesie widerständigen Wissens in der afrikanischen Diaspora

### Datum/Zeit

Mi 27/06/2018  
19:00–21:00

33

### Ort

Institut für Philosophie der Universität Wien

### Reihe

Interkulturelles Philosophieren

### Typ

Vortrag

Ein Vortrag von **Araba Evelyn Johnston-Arthur**: *Zur Poesie widerständigen Wissens in der afrikanischen Diaspora*

Im Sommersemester 2018 wird sich die Vortragsreihe zur interkulturellen Philosophie dem Thema postkoloniale/dekoloniale Theorien/Philosophien widmen. Die Absicht besteht darin, die Bedeutung postkolonialer und dekolonialer Interventionen für den Bereich der interkulturellen Philosophie fruchtbar zu machen. Trotz vieler Überschneidungen und Anknüpfungspunkte laufen beide Theoriebereiche noch eher parallel nebeneinander her. Insofern ist es die Intention unseres Themenschwerpunktes, interkulturelles Philosophieren und post-/dekoloniale und in diesem Zusammenhang auch (post-)feministische Theorien enger miteinander zu verknüpfen.

Dabei fragen wir uns nicht nur, was die Besonderheit eines Philosophierens unter (post-)kolonialen Bedingungen ausmacht, sondern vor allem auch, inwiefern koloniales und eurozentrisches Denken epistemische Gewalt ausübt, indem es einerseits eine bestimmte Form der Rationalität forciert und dabei andererseits nicht-europäische Denktraditionen ignoriert, marginalisiert oder auch (ohne es eigens zu benennen) diese sich aneignet. Wir fragen uns, wie sich solch epistemische Dominanz auf die Philosophie und Wissensarbeit in (ehemals) kolonisierten Ländern, aber auch in den Ländern der früheren Kolonialmächte und heutigen Industrienationen auswirkt. Wir stellen uns ferner die Frage, wie sich koloniale Verhältnisse weltweit als patriarchale und »weiße« Hegemonien durchsetzen konnten und welche Gegenstrategien zur Dekolonisierung des Denkens bisher entwickelt wurden.

Koordination: **Murat Ateş** und **Anke Graneß**

## **Verfolgt. Verlobt. Verheiratet – Scheinehen ins Exil**

**Datum/Zeit**

Mo 24/09/2018

16:15–18:00

**Ort**

Jüdisches Museum Wien

**Reihe**

Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

**Typ**

Vortrag

### **Kuratorinnen-Führung durch die Ausstellung im Jüdischen Museum am Judenplatz**

Im März 1938 begann für österreichische Jüdinnen und Juden ein Wettlauf gegen die Zeit. Einige Wiener Jüdinnen retteten sich durch eine Scheinehe mit einem ausländischen Staatsbürger. Diese Ehen wurden pro forma geschlossen, aus Solidarität oder gegen Bezahlung, um in ein Land zu gelangen, in dem Jüdinnen und Juden (noch) nicht verfolgt wurden. Frauen, die bereits im Exil waren, gingen eine Scheinehe ein, um der Staatenlosigkeit zu entgehen oder sich eine Arbeitserlaubnis zu verschaffen.

13 Frauenschicksale, darunter Stella Kadmon und Alma Rosé, berichten von den unterschiedlichen Lebensgeschichten und den Chancen und Risiken einer Scheinehe als Überlebensstrategie – mit unterschiedlichem Ausgang. Die Theaterleiterin Stella Kadmon konnte sich nach Palästina retten, die Violinistin Alma Rosé wurde in Auschwitz ermordet. Nur wenige Frauen erzählten später über ihre Scheinehe.

34

### **Kuratorinnen: Sabine Bergler, Irene Messinger**

Die Kuratorin Irene Messinger, Mitglied der frauenAG der ÖGE wird durch die Ausstellung führen.

**Treffpunkt** ist MONTAG, 24. September um 16.15h Beginn der Führung 16.30h Dauer ca. Eine Stunde

**Dr.in Irene Messinger** ist Politikwissenschaftlerin und im Bereich Migration- und Exilforschung tätig. Sie lehrt an der Universität Wien und der Fachhochschule für Soziale Arbeit zu den Themen Flucht und Migration, Migrationspolitik und -forschung, Politikwissenschaften, sowie Sozialstaat und soziale Ungleichheit. Ihre mehrfach ausgezeichnete politikwissenschaftliche Dissertation Verdacht auf Scheinehe behandelte das Thema Scheinehe aus intersektioneller Perspektive. 2013-2016 leitete Irene Messinger das Forschungsprojekt Scheinehen in der NS Zeit, ausgezeichnet mit dem Edith Saurer Preis 2014.

## **“There is a Thread you follow” : An Exploration of the Lifelong Consequences of Exile in Life as in Scholarship**

**Datum/Zeit**

Di 02/10/2018

18:30–20:30

**Ort**

IWK

**Reihe**

Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

**Typ**

Vortrag

**Doris Ingrisch im Gespräch mit der Literaturwissenschaftlerin und Frauenforscherin Evelyn Torton-Beck (in deutscher Sprache)**

An exploration of how my life history as a child in exile influenced my life and the impact it has had on my scholarship, which focuses on making visible what has been hidden by the dominant culture, with special emphasis on social justice and personal authenticity.

Evelyn Torton Beck, is Professor Emerita of Women's Studies at the University of Maryland and holds doctorates in Comparative Literature (1969) and Clinical Psychology (2004). She is Research "Fellow" in Creative Longevity and Wisdom and is associated with the Somatics and Phenomenology Program at The Fielding Graduate University. Beck is a founder of the discipline of Women's Studies, its national organization and caucuses (Jewish and Lesbian). Among her ground breaking writings are *Kafka and the Yiddish Theater: Its Impact on his Work* (1972) and *Nice Jewish Girls: A Lesbian Anthology* (1982/1987) which was the first volume to challenge homophobia among Jews and antisemitism among lesbians. Her work includes translations with Isaac Bashevis Singer, a comparative study of Franz Kafka and Frida Kahlo. She pioneered courses in Women in the Holocaust and is included in the book, *Portraits of Life: Holocaust Survivors* (2005), and the films, *Lesbiana: A Parallel Revolution* (2012), and *Triangles: Witnesses of the Holocaust* (2014). In retirement, she focuses on the healing power of art, especially poetry and sacred circle dance, which she teaches internationally..

**Vortragende:**

35 **Dr.in Doris Ingrisch** ist Professorin für Gender Studies am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Ihre Forschungsschwerpunkte bewegen sich in den Bereichen Gender und Cultural Studies, Wissenschaftsgeschichte, Exil-/Emigrationsforschung sowie Qualitative Methoden.

**Die Freidenker 1918 bis 1933**

**Datum/Zeit**

Do 04/10/2018

18:00–20:00

**Ort**

IWK

**Reihe**

Was ist Freidenkertum?

**Typ**

Vortrag

„Deutschoesterreich“ – Der Vertrag von St. Germain 1919: Beginn der „Ersten Republik“ – Das „Rote Wien“ ab 1920 – Klerikalismus in den Bundesländern – fehlende Geschichtsschreibung – Konflikte  
Freidenker/SDAP

**Vortragende**

Nadine Hauer: Politologin, Publizistin, Erwachsenenbildung, Schwerpunkte: Zeitgeschichte, Politische Bildung, Politische Psychologie, Psychohistorie

## **Buchpräsentation: „...Wien wird so unerträglich kleinstädtisch...“**

### **Datum/Zeit**

Di 09/10/2018

18:30–20:30

### **Ort**

IWK

### **Reihe**

Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

### **Typ**

Präsentation

***Eva Taudes: „...Wien wird so unerträglich kleinstädtisch...“ Elsa Bienenfeld. Werdegang und Wirken im kulturellen Wien in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. (biografiA – Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung, hg. v. Ilse Korotin, Band 19)***

*Irene Suchy spricht über die Bedeutung der Musikwissenschaftlerin, Musikschriftstellerin und Journalistin*

*Andrea Eckert liest aus den Texten*

*Moderation: Primavera Driessen-Gruber*

Elsa Bienenfeld wurde in einer Wiener jüdischen Familie als Älteste von vier Kindern geboren. Bereits in ihrem achten Jahr wurde ihr besonderes musikalisches Talent festgestellt. Sie erhielt zuerst privaten Musikunterricht.

Von 1889/90 bis 1893/94 studierte sie am damaligen Conservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, der heutigen Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien im Hauptfach Klavier und schloss dieses praktische Musikstudium im Alter von 17 Jahren als Pianistin mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Da der Besuch eines öffentlichen Gymnasiums in der österreich-ungarischen Monarchie erst ab dem Jahre 1906 möglich war, maturierte sie als Externistin im Juli 1898 am k. k. Akademischen Gymnasium Wien I.

Im Wintersemester 1898 begann sie zunächst ein naturwissenschaftliches Studium an der Universität Wien. Gleichzeitig hörte sie aber auch Vorlesungen von Guido Adler über musikwissenschaftliche Themen an der damaligen Historischen Lehrmittelsammlung, dem heutigen Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien, das Adler damals erst aufbaute. Nach einer dieser Vorlesungen entschied sie sich für das Studium der Musikwissenschaft. Sie schloss ihr Studium als erste Frau mit der Promotion zum Doktor der Philosophie im Mai 1903 mit einer Dissertation über Das Liederbuch des Wolfgang Schmelztl mit Auszeichnung ab. 1904 wurde sie von der leitenden Kommission zum wirkenden Mitglied der Denkmäler der Tonkunst in Österreich, herausgegeben von ihrem Doktorvater Guido Adler, ernannt. Anschließend war sie als Wien-Korrespondentin der Frankfurter Zeitung tätig. Ab 1905–1931/32 war sie Musikkritikerin im Neuen Wiener Journal. Sie war eine mutige, starke Persönlichkeit, denn nur aus diesem Grund konnte sie sich so viele Jahre lang als Frau in dieser Position halten.

Gleichzeitig war sie aber auch eine sensible Künstlerin, eine außergewöhnliche Frau, die uns auch heute noch viel zu sagen hat. Ihre Lebenssituation in Wien wandte sich 1938, als Österreich von den Nationalsozialisten besetzt wurde, zum Negativen. Sie wurde nachweislich denunziert, war von Januar 1939 bis Juli 1939 inhaftiert, davon die meiste Zeit im Inquisitenspital, da sich ihr Gesundheitszustand rapide verschlechtert hatte. Im Juli 1939 wurde sie wegen Devisenvergehen verurteilt, im Oktober 1939 vom Amtsgericht Josefstadt wegen Geistesschwäche beschränkt entmündigt. Im November 1941 mußte sie in die Sammelwohnung Dominikanerbastei 22/2/4, Wien I übersiedeln, wurde am 20. Mai 1942 von Wien nach Maly Trostinec

deportiert und dort am 26. Mai 1942 ermordet. Maly Trostinec war damals ein Vorort der Weißrussischen Hauptstadt Minsk. Heute gehört Maly Trostinec bereits als Bezirk zur Stadt Minsk.

## Robert Musil und die modernen Wissenschaften

### Datum/Zeit

Do 18/10/2018–Fr 19/10/2018

*Ganztägig*

### Ort

IWK

### Reihe

Robert Musil und die modernen Wissenschaften

### Typ

Workshop

### Donnerstag 18. Oktober 2018

09.30 – 10.30 Uhr **Cüneyt Arslan**

*Zur Modernität des Wiener Kreises und Robert Musils*

10.30 – 11.30 Uhr **Miklós Rédei**

*Wissenschaftstheoretische Eigenschaften der Wissenschaft in Robert Musils Mann ohne Eigenschaften*

11.30 – 12.30 Uhr **Karoly Kokai**

*Das wissenschaftliche Feld der Zwischenkriegszeit*

12.30 – 14.30 Uhr Mittagspause

14.30 – 15.30 Uhr **Walter Fanta**

*Robert Musils Schreiben als Wissenschaft*

15.30 – 16.30 Uhr **Peter Plener**

*Das verwaltete Wissen. Bibliothek und Akt*

16.30 – 17.30 Uhr **Susanne Gmoser**

*Musil und Kelsen*

### Freitag 19. Oktober 2018

9.30 – 10.30 Uhr **Stéphanie Bonvarlet**

*Die Einmischung von Maurice Maeterlinck im Mann ohne Eigenschaften: Wie die „Seele“ in der Wissenschaft auftritt*

10.30 – 11.30 Uhr **Johann Dvořák**

*Wissenschaftliche Welterkenntnis und Literatur: Robert Musil als moderner Materialist*

11.30 – 12.30 Uhr **Artur Boelderl**

*Musil Mach Stumpf*

12.30 – 13.30 Uhr **Friedrich Stadler**

*Über Musil und die modernen Wissenschaften*

## Konzept und Organisation: Karoly Kokai

### Abstracts:

#### **Cüneyt Arslan: Zur Modernität des Wiener Kreises und Robert Musils**

In dem Beitrag wird die Modernität um die Jahrhundertwende im Kontext des naturwissenschaftlichen Umbruchs sowie der probabilistischen Revolution, die sich in der Literatur bei Robert Musil (1880 – 1942) in seinem Lebenswerk *Der Mann ohne Eigenschaften* manifestiert und in die Ideen des Wiener Kreises eingeht, untersucht. Dabei werden die modernistischen Spezifikationen des auch als wissenschaftshistorisch rezipierbaren fiktionalen Erzähltextes Musils und des Wiener Kreises herausgearbeitet. Zwischen Musil und dem Wiener Kreis bestehen profunde Ähnlichkeiten in der rationalen, traditionskritischen Herangehensweise, aber auch vergleichbare inhaltliche Konvergenzen im Umgang mit der Modernitätskrise der Jahrhundertwende. Der logische Empirismus, als eine modernistische Wissenschaftstheorie, die Idee der „Einheitswissenschaften“ im Sinne eines Ordnungsgedankens in der Moderne und die Selbstreflexivität, als ein wesentliches Kennzeichen der Modernitätskrise des beginnenden 20. Jahrhunderts sind dabei die Eckpfeiler, die in diesem Beitrag behandelt werden. Zu einer Diskussion einleitend soll die Fragestellung nach Wechselwirkungen insbesondere mit den Mitgliedern des Wiener Kreises zu einer Ortung Musils im Rahmen der modernen Wissenschaften führen.

#### **Artur Boelderl: Musil Mach Stumpf**

Der Vortrag unterzieht die von Michio Imai an durchaus prominenter Stelle (Michio Imai: *Musil Between Mach and Stumpf*. In: John T. Blackmore, Ryoichi Itagaki und Setsuko Tanaka eds.: *Ernst Mach's Vienna 1895-1930. Or Phenomenalism as Philosophy of Science*. Dordrecht, Boston, London: Kluwer 2001 pp. 187-209.) aufgestellte These, die Philosophie Ernst Machs habe möglicherweise auf Robert Musils unvollendetes Opus magnum *Der Mann ohne Eigenschaften* (1930 ff.) stärker durchgeschlagen als auf die zum nämlichen Thema Jahrzehnte früher bei Carl Stumpf in Berlin verfasste Dissertation des Autors, *Beitrag zur Beurteilung der Lehren Machs* (1908), einer kritischen Prüfung. Zu diesem Zweck gebe ich einen knappen Überblick über die Problemstellung und argumentative Durchführung der Dissertation (i) und sondiere Musils anderweitig getätigte Stellungnahmen zum Denken Ernst Machs (ii), bevor ich das so konturierte Bild seiner Haltung gegenüber letzterem mit einigen bekannten Themen im MoE, darunter z. B. das Verhältnis zwischen Ethik und Mystik oder zwischen Ratioïdem und Nicht-Ratioïdem, im Blick auf Musils Bemühen um die Erzielung einer spezifisch poetischen Genauigkeit in Verbindung bringe (iii). Was sich im Verfolg dieser Denkbewegung abzeichnet, ließe sich vorläufig und zuspitzend so fassen, dass Musil Machs Wirkung auf ihn in seiner wissenschaftlichen Arbeit bewusst und gleichsam erzwungenermaßen abgestumpft habe, während sie im literarischen Schaffen ungleich deutlicher zum Ausdruck kommen durfte – und auch gekommen ist.

38

#### **Stéphanie Bonvarlet: Die Einmischung von Maurice Maeterlinck im Mann ohne Eigenschaften: Wie die „Seele“ in der Wissenschaft auftritt**

Da Maeterlinck im deutschsprachigen Raum nur wenig bekannt ist, gilt es zuerst, den Schriftsteller und seine Zuneigung zur Mystik vorzustellen. Nach dieser kurzen Präsentation wird erklärt, inwieweit die Lektüre von Maeterlinck Musils ganze literarische Laufbahn begleitet hat. Davon zeugen das Motto seines ersten Romans *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß*, Auszüge aus seiner Korrespondenz und Tagebüchern und vor allem taucht er mehrmals im *Mann ohne Eigenschaften* auf. Nach dieser Einführung werden die Passagen analysiert, in denen Maeterlinck erscheint, sei es, wenn er direkt genannt wird oder wenn seine Ideen von Musil offensichtlich aufgenommen werden.

Relevant ist die Tatsache, dass Musil sich mit Maeterlincks essayistischem Werk intensiv beschäftigt hat; über eine mögliche Lektüre seiner Theaterstücke oder Dichtung ist keine Spur zu finden. Folglich ist es interessant zu untersuchen, wie Musil Begriffe aus Maeterlincks theoretischen Schriften in einer Fiktion bzw. im Kontext der Parallelaktion literarisch inszeniert.

Maeterlincks Theorien sind der Vernunft und der Logik vollkommen entgegengesetzt. In seinen philosophischen Texten, in denen außerdem viele Widersprüche zu finden sind, versucht er nicht, sein mystisches Denken systematisch zu begründen, indem er sich beispielsweise auf die Geschichte oder auf die Erfahrung beziehen würde. Maeterlincks Reflexionen sind also von jeglicher Form eines wissenschaftlichen Verfahrens weit entfernt. Im *Mann ohne Eigenschaften* haben wir es jedoch nicht mit einer rein entgegengesetzten Vorstellung des „Ratioïden“ gegenüber dem „Nicht-ratioïden“ zu tun; im Gegenteil lässt Musil Maeterlincks Gedanken sich in der modernen Wissenschaft einmischen. Daher wird untersucht, wie Musil die Vereinigung dieser zwei eigentlich unvereinbaren Begriffe – Maeterlincks irrationaler Mystik und der wissenschaftlichen Kohärenz – schafft und welche Rolle dabei die Philosophie Maeterlincks spielt.

**Johann Dvořák: *Wissenschaftliche Welterkenntnis und Literatur. Robert Musil als moderner Materialist***

Der *moderne* Materialismus hat stets Gedanken und Taten zusammen gesehen; und ebenso die Erkenntnis und die Gestaltung der Welt durch Arbeit.

Robert Musils Vorstellungen von Arbeit, Wissenschaft und Kunst, von Erkenntnis und Gestaltung der Welt wurden in Texten, die parallel zu den Arbeiten am Roman "Der Mann ohne Eigenschaften" entstanden sind, entfaltet, haben aber durchaus Niederschlag im Roman gefunden.

Die Produktion literarischer Texte und ihre produktive Konsumtion durch ein lesendes und sich mit den Texten kritisch auseinandersetzendes Publikum wurden von ihm als Möglichkeit der Erkenntnis der Welt im Rahmen einer Institution und eines Prozesses LITERATUR gesehen.

Dies soll an Hand diverser kleiner Aufsätze von Robert Musil, aber vor allem auch am Beispiel des Romans "Der Mann ohne Eigenschaften" gezeigt werden.

**Walter Fanta: *Robert Musils Schreiben als Wissenschaft***

Robert Musil gilt als poeta doctus; in der Tat tragen seine Schreibpraxis und seine Romanpoetologie wissenschaftliche Züge. Das hat mit seiner wissenschaftlichen Ausbildung als Techniker und Naturwissenschaftler und mit seinem Verständnis von Literatur als Medium des Wissenstransfers zu tun. Der Beitrag fokussiert in thesenhafter Form mehrere Aspekte von Musils Arbeitsweise: Er betrieb schreibendes Denken und denkendes Schreiben; Die Schreibszenen des Romanautors stellt sich als wissenschaftlicher Apparat oder literarisch-philosophisches Laboratorium dar; in Schreib-Szenen des Romans erscheint die Romanfigur als wissenschaftlicher Autor. Reflektiert wird die unterschiedliche Rolle der Sprache in Literatur, Philosophie und Wissenschaft und das Schreiben als Prozess der Umkodierung.

**Susanne Gmoser: *Musil und Kelsen: Möglichkeit und Wirklichkeit***

„Wenn es Wirklichkeitssinn gibt, und niemand wird bezweifeln, daß er seine Daseinsberechtigung hat, muss es auch Möglichkeitssinn geben“ – so Musil in einem der ersten Kapitel seines Hauptwerks. Dass Juristen über einen stark ausgeprägten Sinn für Wirklichkeit verfügen, wusste der Autor aus eigener Erfahrung und so wird dem Romanhelden und Protagonisten Ulrich, dem weltoffenen Mann ohne Eigenschaften auch der strenge und pragmatische Wirklichkeitssinn seines Vaters, eines erfolgreichen Juristen, gegenübergestellt. Dass die Dichotomie von Möglichkeit und Wirklichkeit zu einer regen Auseinandersetzung mit dem Rechtspositivismus Kelsen'scher Prägung führte, dafür lassen sich in Musils Werk etliche Belege finden. Denn wie der Positivismus generell, so ist auch Kelsen, der vielleicht konsequenteste Rechtstheoretiker des 20. Jahrhunderts, in seinen Überlegungen von Faktizität, objektiver Nachweisbarkeit und maximaler spekulativer Zurückhaltung geleitet. Diese Haltung des Positivismus ist aber nicht nur seine Stärke, sie stellt zugleich auch eine Schwäche dar: ob ihrer „Rationalitätsversessenheit“ wurde sie selbst als illusionär kritisiert – und das nicht zuletzt vom Autor des *Mannes ohne Eigenschaften*.

**Károly Kókai: *Das wissenschaftliche Feld der Zwischenkriegszeit***

Die Entwicklung der modernen Wissenschaften in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde weit über den Kreis der Fachwissenschaftler hinaus diskutiert. Die Kenntnis von grundlegenden Entdeckungen wurde etwa durch das sich wiederholende Ritual der Nobelpreis-Verleihungen prestigeträchtig verbreitet. Die Schulbildung setzte zunehmend auf die Errungenschaften der modernen Wissenschaften. Die technische Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse von der Medizin über Verkehr bis Militärtechnik war nicht nur unübersehbar, sondern allgegenwärtig. Weltruhm erlangten hervorragende Einzelpersonlichkeiten. Albert Einstein etwa wurde, insbesondere nach dem ab 1919 seine Relativitätstheorie als bewiesen gilt, medienwirksam als Genie gefeiert. Sigmund Freud entwarf seit seiner 1900 publizierten *Traumdeutung* ein neues Bild vom Menschen. Kurt Gödel stieg mit seinem 1931 publizierten Unvollständigkeitssatz zum größten Mathematiker des 20. Jahrhundert auf. Robert Musil entzog sich dem Sog dieser Entwicklungen nicht. Er studierte Technik, beschäftigte sich während seines Universitätsstudiums mit Wissenschaftsphilosophie und war um 1920 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Kriegsministeriums. Die Reflexionen der modernen Wissenschaften scheinen im *Mann ohne Eigenschaften* einerseits einen Subtext zu bilden, der sich allerdings andererseits ständig der Fassbarkeit zu entziehen scheint. Die These des Vortrages ist, dass Musil damit der zentralen Feldeigenschaft der Wissenschaften seiner Zeit entsprechend agierte, nämlich dass diese sich in ihrer permanenten Erneuerung gleichzeitig und im selben Ausmaß als Lösung und Problem präsentierte.

**Peter Plener: *Das verwaltete Wissen. Bibliothek und Akt***

Ausgehend von einigen wenigen Kapiteln im *Mann ohne Eigenschaften* (in numerischer Reihenfolge etwa: 44, 52, 100) soll skizziert werden, wie das auf Musil gekommene und von ihm transponierte Wissen um Bibliothek, Archiv und Amtswesen durch eine so nicht vorgesehene „normative Kraft des Faktischen“ (Georg Jellinek),

hier: die Ereignisse zwischen Mobilmachung und Kapitulation, eigene Texturen zeitigt und dabei ex post seine Anwendung auf Vorzeiten und -spiele des Krieges erfährt. In der nur bedingt auszuschöpfenden Mehrschichtigkeit des *MoE* geht es nicht unwesentlich auch darum, wie alte und über Jahrhunderte hinweg langsam zu hochkomplexen Wissens- und Handlungsapparaten entwickelte Kulturtechniken an die Schrecken des Krieges und seine allermodernsten Konsequenzen nicht nur Anschluss finden, sondern ihren Beitrag sowohl zur Auslösung als schließlich auch Auflösung leisten.

Wissensspeicher erlauben Eingriffe und Lenkungen ebenso, wie Spezifika der Amtsschematismen für Externe nicht einschbare Handlungsspielräume und Konterminen zwischen und neben den Zeilen eröffnen; selbst bürokratisch wohlgedachte Hierarchien lassen sich zum Zweck der Ablenkung und Camouflage bellizistischer Umtriebigkeit bis in ihre karikaturenhafte Stillstellung hinein betreiben. Es sind damit zwar keine im historischen Wortsinn genuin „modernen Wissenschaften“ (eher schon: die Verwaltbarkeit ihrer Anwendung), die thematisiert und als für die Verläufe im *MoE* mitentscheidend in Anschlag gebracht werden sollen, doch zumindest das taktische Verständnis Musils für deren Techniken und Möglichkeiten ist ein an Krieg und Moderne intensiv geschultes. Die These dieses Workshops, wonach das Tilgen der Spuren und direkten Hinweisen intensiver Beschäftigung mit Naturwissenschaften, Mathematik, Psychologie, Wiener Kreis et cetera „ein zentrales schreibstrategisches Anliegen gewesen“ sei, gilt – wobei Hintertüren des Verstehens scheint's bewusst 'offengelassen' werden – auch für Musils Detail – um das insgesamt verwaltete Wissen, die hierbei angewandten Strategien, Komplexitäten und den stets rührigen „Gehirnphosphor“. Wenn bereits mit den Kapiteln 10 und 11 den angewandten Natur- und jedenfalls Ingenieurwissenschaften nebst der Mathematik ein allseits geschulter Erzähler (und nicht einfach dessen Figur Ulrich) als tatsächlich Verstehen befördernd gegenüber gestellt wird, lohnt jeder Blick auf die Bordmittel des poeta doctus.

### **Miklós Rédei: *Wissenschaftstheoretische Eigenschaften der Wissenschaft in Robert Musils Mann ohne Eigenschaften***

Die Hauptthese in diesem Vortrag ist, dass man Musils Roman *Mann ohne Eigenschaften* als ein Versuch ansehen kann, in dem die lebensphilosophischen Konsequenzen der Wissenschaftsauffassung des logischen Positivismus gezogen werden. Wo logischer Positivismus ein einfaches Demarkationsproblem sah, welches nach den Vertretern des logischen Positivismus durch ein einziges Prinzip, das Prinzip der Verifikation, im Prinzip beiseitigt werden kann, sieht aber Musil den Zusammenstoß von zwei wesentlichen Seiten der menschlichen Existenz, die nicht offenbar kompatibel sind: die rationale Seite, die angeblich klare und rationale Welt der wissenschaftlichen Erkenntnisse, und die nicht-rationale Seite, die Welt die jenseits von Wissenschaften liegt, die Welt von Gefühlen und Subjektivität, die Welt der Seele. In dem Vortrag zeige ich wie Musil die Wissenschaften sieht, wie seine Wissenschaftsauffassung durch die Ideen des logischen Positivismus beeinflusst ist, und wie er die Spannung zwischen Wissenschaft und Subjektivität darstellt. Musil interpretiert Humanität als die Verwirklichung der Einheit von diesen zwei menschlichen Lebenshälften, in seinem Roman bietet er aber keinen Weg, der zu der Verwirklichung dieser Einheit führe.

40

### **Friedrich Stadler : *Über Musil und die modernen Wissenschaften***

Spätestens seit Musils Dissertation über Ernst Mach (1908) sowie seiner Studien zur Technik und Psychotechnik zeigte sich sein Interesse an der zeitgenössischen Philosophie, Psychologie, Naturwissenschaft und Mathematik. Auch nachdem er sich gegen eine wissenschaftliche Laufbahn entschied und sich hauptberuflich der Literatur zuwandte, blieb er bei seinem Interesse an der aktuellen wissenschaftlichen Forschung und an der philosophischen Perspektive auf die Wissenschaften um Umfeld des Wiener Kreises, das für sein eigenes literarisches Arbeiten, besonders im *Mann ohne Eigenschaften*, als implizite Theorie des Romans prägend werden sollte. Das ist nur eine der vielen Manifestationen für die Liaison zwischen Philosophie, Wissenschaft und Wiener Moderne, die stellvertretend für gegenwärtige Darstellungen bereits von Gustav Bergmann in einem Brief an Otto Neurath im Jahre 1938 auf seinem Transit in die USA zum Ausdruck gebracht wurde: „So gesehen gehören die bedeutsamen wissenschaftlichen Richtungen, die bis nun an in Wien ein gemeinsames Ausstrahlungszentrum hatten: Psychoanalyse, die Philosophie des Wiener Kreises und die Kelsensche Rechts- und Staatslehre, wirklich zusammen und bestimmen die spezifische geistige Atmosphäre des untergegangenen Österreich ebenso wie im künstlerischen Bereich die Dichter Broch, Canetti und Musil.“ Im Referat wird als Einstimmung zum Workshop die im IWK mit Wendelin Schmidt-Dengler ab 1982 begonnene und im Institut Wiener Kreis mit Kurt und Herta Blaukopf fortgesetzte Forschung über „Wissenschaftliche Weltauffassung und Kunst“ skizziert und auf deren Resultate bzw. offene Fragen im Kontext der Interpretation des *MoE* eingegangen: <https://www.univie.ac.at/ivc/wwuk/>

**Vortragende:****Cüneyt Arslan**

Geboren am 10.01.1978 in Frankfurt a.M.; Studium der Germanistik und Philosophie an den Universitäten Istanbul (1999), Sakarya (2002) und Wien (2010); Dr.phil 2010; Univ.-Doz. am FB der Germanistik der Universitäten Sakarya und Marmara (Istanbul); 2017 Habilitation am Council of Higher Education in Ankara; seit 2013 stellvertretender Institutsleiter der Germanistik an der Universität Sakarya; seit 2017 wissenschaftlicher Leiter der Österreich Bibliothek Istanbul; zu den Forschungsschwerpunkten zählen neuere Deutsche Literatur, Wiener Moderne und der Wiener Kreis; zahlreiche Publikationen zur deutschsprachigen Literatur des 19.-21. Jahrhunderts und literarische Übersetzungen deutscher und österreichischer AutorInnen ins Türkische. [www.arslanc.sakarya.edu.tr/](http://www.arslanc.sakarya.edu.tr/)

**Artur Boelderl**

Univ.-Doz. Mag. Dr. phil. Studium der Germanistik und Philosophie, Promotion sub auspiciis praesidentis Rei Publicae in Germanistik (Literaturtheorie) 1995, Habilitation für Philosophie 2006. Seit 2006 Universitätsdozent am Institut für Philosophie der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (AAU), bis 2013 Assistenzprofessor am Institut für Philosophie der Katholischen Privatuniversität Linz, 2014-2016 Senior Researcher im FWF-Projekt Topographien des Körpers an der Universitätsklinik für Psychoanalyse und Psychotherapie der Medizinischen Universität Wien, 2016-2018 Senior Scientist (Literaturdidaktik) am Institut für Germanistik-AECC der AAU, derzeit Senior Researcher im FWF-Projekt *Musil Online* – interdiskursiver Kommentar am Robert-Musil-Institut für Literaturforschung ebenda. Kurator von *Musil Online* (<http://www.musilonline.at>). Redaktor des *Riss*. Zeitschrift für Psychoanalyse Freud-Lacan (<http://www.editionriss.com>). Arbeitsschwerpunkte: Philosophie des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart, bes. Phänomenologie, Hermeneutik, Dekonstruktion; Philosophie und/der Psychoanalyse; Literatur- und Texttheorie; Literaturvermittlung; (philosophische) Natologie. Aktuelle Buchpublikationen: *Welt der Abgründe. Zu Georges Bataille* (Hg., Wien-Berlin: Turia + Kant 2015), „Die Zukunft gehört den Phantomen“. *Kunst und Politik (in der Dekonstruktion)* (Hg. m. M. Leisch-Kiesl, Bielefeld: transcript 2018), *Vom Krankmelden und Gesundschreiben. Literatur und/als Psycho-Soma-Poetologie?* (Hg., Innsbruck-Wien-Bozen: StudienVerlag 2018). [uni-klu.academia.edu/Boelderl](http://uni-klu.academia.edu/Boelderl) bzw. [www.boelderl.net](http://www.boelderl.net)

41

**Stéphanie Bonvarlet**

Stéphanie Bonvarlet hat ihr Bachelorstudium in „Germanischen Studien“ an der Universität Paris-Sorbonne abgeschlossen, wo sie unter anderem als Tutorin für jiddische Sprache tätig war. Dort interessierte sie sich besonders für die zentraleuropäische Literatur und führte daher ihr Masterstudium in „Austrian Studies“ an der Universität Wien weiter. Sie schrieb ihre Masterarbeit über Musils Rezeption in Törleß von Maeterlincks Schatz der Armen. Sie befindet sich momentan in Vorbereitung ihrer Dissertation, in der Musil noch im Mittelpunkt stehen würde.

**Johann Dvořák**

Univ.Doiz. Dr. Johann Dvořák ist am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien tätig. Arbeitsschwerpunkte sind die Entstehung und Entwicklung des modernen Staates; Politik und Kultur der Moderne; politische Bildungsarbeit mit Erwachsenen. Arbeiten über Robert Musil: *Moderne Literatur als soziale Institution bei Robert Musil* In: Johann Dvořák: *Theodor W. Adorno und die Wiener Moderne* (Frankfurt/M.: Peter Lang 2005) 85 – 92. *Über die Arbeit im staatlichen Amte im Roman "Mann ohne Eigenschaften" von Robert Musil*. In: H. und W. Beutin u.a. (Hg.): *Reich der Notwendigkeit – Reich der Freiheit. Arbeitswelten in Literatur und Kunst* (Mössingen-Thalheim: Thalheimer Verlag 2018) 221 – 238. *Die Österreichische Revolution 1918 in den Schriften von Karl Kraus und Robert Musil* (erscheint 2019).

**Walter Fanta**

Walter Fanta ist seit 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Robert-Musil-Institut für Literaturforschung / Kärntner Literaturarchiv an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und seit 2016 Mitkurator des Internetportals *Musil Online* des Musil-Instituts und Herausgeber der 12bändigen *Musil Gesamtausgabe* beim Verlag Jung und Jung in Salzburg. Er war auch Mitherausgeber der digitalen Klagenfurter Ausgabe Robert Musils (DVD-Edition 2009) und Mitarbeiter an der Robert-Musil-Nachlass-Transkription (1985-1992; publiziert 1992 als CD-ROM). [www.musilonline.at](http://www.musilonline.at) und [www.aau.at/musil/team/fanta-walter](http://www.aau.at/musil/team/fanta-walter)

**Susanne Gmoser**

Nach dem Studium der Geschichte (Mag.phil. 2010), Politikwissenschaft (BA 2012) und Rechtswissenschaft an

der Universität Wien Beschäftigung als Studienassistentin am Institut für Rechtsgeschichte sowie im Drittmittelbereich des Instituts für Politikwissenschaft der Univ. Wien; seit 2013 Mitarbeit im Verzeichnungs- und Erschließungsprojekt „Die Akten des kaiserlichen Reichshofrats“ (Kooperationsprojekt Univ. Wien, Akad. d. Wiss. Göttingen, ÖStA). Momentan Vorbereitung einer MA-Arbeit, die sich Kelsens Auseinandersetzung mit dem Austromarxismus widmet.

### **Károly Kókai**

Privatdozent am Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft Abteilung Finno-Ugristik der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte Kunst und Literatur der Avantgarde in Mitteleuropa; kulturelle Aspekte der Migration; Kulturgeschichte Mitteleuropas. Neuere Publikationen *Ungarn. Geschichte und Kultur* Columbia 2017 und zusammen mit Norbert Bachleitner, Ina Hein und Sandra Vlasta Herausgeber von *Brüchige Texte, brüchige Identitäten. Avantgardistisches und exophones Schreiben von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart* Göttingen 2018. [homepage.univie.ac.at/karoly.kokai/](http://homepage.univie.ac.at/karoly.kokai/)

### **Peter Plener**

Peter Plener ist Literatur-, Medienwissenschaftler und Historiker. 1993-2005 Lehre an Universitäten, seit 2004 Tätigkeiten im Parlament, im Bundespressedienst, in div. Regierungskabinetten und in der Sektion öffentlicher Dienst und Verwaltungsinnovation. Forschungsschwerpunkte und Publikationen zu Literatur, Medientheorie und -geschichte, Fußball, österr.-ungar. Monarchie sowie Verwaltung, Kulturtechniken und Digitalisierung. Publikationen zum thematischen Umfeld: *Aktenzeichen MoE. Bürokratie und Krieg 1914-1918*. In: Kerekes, Amália u.a. (Hg.): *denken, schreiben, tun. Politische Handlungsfähigkeit in Theorie, Literatur und Medien*. Frankfurt/M.: Peter Lang 2018 [im Druck]; *Annotation, Bleistiftspur und Cetologie*. In: Huber, Christian/Innerhofer, Roland (Hg.): *Spielräume*. Wien: Löcker 2016, S. 54-62; *Der Medienverbund Kriegspressequartier und sein technoromantisches Abenteuer 1914-1918. Eine Auflösung*. In: Car, Milka/ Lughofer, Johann Georg (Hg.): *Repräsentationen des Ersten Weltkriegs in zentraleuropäischen Literaturen*. Zagreb: Dominović 2016, S. 255-270; *Als die Bilder in den Krieg zu laufen lernten. Die Rolle des Films im Medienverbund des Kriegspressequartiers 1914-1918*. In: Kieninger, Ernst/ Loacker, Armin/ Wostry, Nikolaus (Hg.): *Archiv der Schaulust. Eine Geschichte des frühen Kinos in der k.u.k. Ära 1896-1918*. Wien: Filmarchiv Austria 2016, S. 363-377; »*Extraausgabe -!*« In: Colpan, Sema u. a. (Hg.): *Kulturmanöver. Das k.u.k. Kriegspressequartier und die Mobilisierung von Wort und Bild*. Frankfurt/M.: Peter Lang 2015, S.355-369.

### **Miklós Rédei**

Miklós Rédei ist Professor der Philosophie in the Department of Philosophy, Logic and Scientific Method, London School of Economics. Promotion: Loránd Eötvös Universität, Budapest, Ungarn, 1982. Forschungsgebiet: Wissenschaftstheorie, Philosophie der Physik, Grundlagen der Wahrscheinlichkeitstheorie. Gastaufenthalte: Center for Philosophy of Science University of Pittsburgh (1994-1995), Dibner Institute for History of Science and Technology (MIT) (1998), Utrecht Universität (2006), Center for Mathematical Philosophy, Ludwig Maximilian Universität, München (2018-2019).

### **Friedrich Stadler**

Friedrich Stadler, Professor Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsphilosophie der Universität Wien bis 2016. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IWK, 1991 Begründer und Vorstand des Instituts Wiener Kreis, das 2011 an der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft errichtet wurde. Seitdem auch wissenschaftlicher Leiter des Vereins „Wiener Kreis Gesellschaft“. 2016 Jan Patočka Preis der Tschechischen Akademie der Wissenschaften. 2017 George Sarton Medaille der Universität Gent. 2009-2013 Präsident der European Philosophy of Science Association (EPSA). Seit 2015 Präsident der Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft (ÖLWG). Zahlreiche Publikationen inkl. Ausstellungen zur Geschichte und Philosophie der modernen Wissenschaften (Schwerpunkt Wiener Kreis und Logischer Empirismus), zur Exil- und Emigrationsforschung („Vertriebene Vernunft“) und zur Wiener Universitätsgeschichte als Gesamtherausgeber von 4 Bänden (2015). 2015 Kurator (mit K. Sigmund und Chr. Limbeck-Lilienau) der Wiener Kreis Ausstellung im Hauptgebäude der Universität Wien mit Bezügen zur Literatur, Kunst und Kulturpolitik mit Katalog-Buch. [www.univie.ac.at/ivc/](http://www.univie.ac.at/ivc/) und [wienerkreis.univie.ac.at/das-institut/](http://wienerkreis.univie.ac.at/das-institut/)

**Vienna – London. Passage to Safety. Emigré portraits in photographs and words (Vortrag in deutscher Sprache)**

**Datum/Zeit**

Di 23/10/2018  
18:30–20:30

**Ort**

IWK

**Reihe**

Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

**Typ**

Vortrag

Marion Trestler erzählt über die Exilantinnen: Alice Anson, Trata Maria Drescha, T. Scarlett Epstein, Marianne Gorge, Stella Mann, Claire Rauter, Stella Rotenberg, Alice Teichova.

Grundlage bildet ihr dokumentarisches Projekt Vienna – London, Passage to Safety, das die Lebensgeschichten von 21 Österreicherinnen und Österreichern beleuchtet, die in den Dreißigerjahren vor dem Nationalsozialismus nach Großbritannien flüchteten und dort eine neue Heimat fanden.

Auf sehr persönliche Art und Weise hat sie sich den Lebensgeschichten, die sie in den einfühlsam geführten Interviews erfahren hat, genähert und mit der Darstellung der vielgestaltigen, individuellen Erzählungen ist es nun gelungen, dieses Wissen über die Vergangenheit zugänglich, begreifbar und damit auch nachvollziehbar zu machen.

**Vortragende: Marion Trestler**

Marion Trestler lebt und arbeitet seit mehr als 30 Jahren in London. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Wien widmete sie sich der Fotografie. Sie konzentrierte sich zunehmend auf den dokumentarischen Aspekt des Fotografierens, der heute im Mittelpunkt ihres Schaffens steht. Ihre Werke umfassen unter anderem eine fotografische Serie über das historische Areal der Leipziger Baumwollspinnerei in der Galerie Spinnerei archiv massiv in Leipzig (2008), zwei Einzelausstellungen zur Feier des 20. Jahrestages der deutschen Wiedervereinigung (2009 und 2010) sowie Destination UK: Immigrantinnen aus dem Nachkriegsösterreich (2013).

43

**Buchpräsentation: Biografien bedeutender österreichischer Wissenschaftlerinnen. „Die Neugier treibt mich, Fragen zu stellen“**

**Datum/Zeit**

Di 06/11/2018  
18:30–20:30

**Ort**

IWK

**Reihe**

Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

**Typ**

Präsentation

**Ilse Korotin / Nastasja Stupnicki (Hg.): Biografien bedeutender österreichischer Wissenschaftlerinnen. „Die Neugier treibt mich, Fragen zu stellen“**

Böhlau Verlag, Wien-Köln-Weimar 2018

Der vorliegende Band schließt an die Ergebnisse des 2002 erschienenen Lexikons „Wissenschaftlerinnen in und aus Österreich. Leben – Werk – Wirken“ an, in dem u. a. die Wirkungsfelder der ersten Generation von Wissenschaftlerinnen an den österreichischen Universitäten sowie in außeruniversitären Arbeitsbereichen erforscht wurden.

Die gegenständliche Sammlung konzentriert sich nun vorwiegend auf das frauenspezifische Wirken von Wissenschaftlerinnen nach 1945 (Geburtsjahre 1930-1950, beinhaltet aber auch eine Ergänzung früherer Jahrgänge). Der zeitliche Schwerpunkt umfasst darüber hinaus die theoretischen und personellen Auswirkungen der zweiten Frauenbewegung, die sich in den 1970er Jahren an den Universitäten aus frauenspezifischen Fragestellungen im Wissenschaftsbereich entwickelt haben.

<http://www.boehrlau-verlag.com/978-3-205-20238-7.html>

Podiumsgespräch mit den Herausgeberinnen und den AutorInnen Silvia Stoller (Univ.DoZ.in DDr.in, Institut für Philosophie, Universität Wien), Katharina Kniefacz (Mag.a, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forum Zeitgeschichte der Universität Wien) und Horst Aspöck (Univ.Prof. Dr., Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin, Medizinische Parasitologie, Medizinische Universität Wien)

### **Vortragende:**

**Ilse Korotin** ist Dr.in der Philosophie und Leiterin der Dokumentationsstelle Frauenforschung sowie des multimodularen Dokumentations-, Forschungs- und Vernetzungsprojekts „biografiA. Biografische Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen“ am Institut für Wissenschaft und Kunst. Forschungsschwerpunkte: Biografieforschung, Wissenschaftsgeschichte.

**Nastasja Stupnicki** ist Mag.a der Philosophie und akad. philosophische Praktikerin. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt momentan auf „palliative care& philosophy“ im Rahmen ihres Doktorat Studiums am IFF, Wien. Darüber hinaus ist sie als Künstlerin tätig.

## **Eine ganz neue energetische Arbeitswertlehre als Grundlagen der Nationalökonomie**

### **Datum/Zeit**

Fr 09/11/2018  
18:00–19:00

### **Ort**

IWK

### **Typ**

Vortrag

Die Sozialwissenschaften sind in den letzten Jahrzehnten aus dem Gerede gekommen und haben viel von ihren kritischen Funktionen eingebüßt, die ihnen noch vor vierzig oder fünfzig Jahren innewohnten.

Mit dem Forschungsfeld Sozialwissenschaften und Gesellschaftskritik soll kein Nostalgiekabinett eröffnet werden, sondern gemeinsam nach neuen Ansätzen und Modellen gesucht werden, wie sich die Entfremdungen zwischen Sozialwissenschaften und Gesellschaftskritik wieder nachhaltig reduzieren lassen.

Dabei soll der Begriff der Gesellschaftskritik durchaus auch in seinen klassischen Bedeutungen gebraucht werden und die Suche nach grundlegenden Prinzipien oder basalen Modellen wie Mustern für das Feld der Sozialwissenschaften einschließen.

Mit den beiden Buchpräsentationen zu Beginn des Jahres 2018 – der Festschrift für Niko Toš (Brina Malnar, Karl H. Müller (Hrsg.), *Societal Enlightenment in Turbulent Times. A Festschrift for Niko Toš*. Wien:edition echoraum) und des neuen Werks von Anton Amann (*Vom guten Leben und seinen Feinden. Eine Gegenwartskritik*. Wien:edition echoraum) – sowie mit der Übersicht zum ebenso reichhaltigen wie unbekanntem Gesamtwerk von Eduard Sacher (1834 – 1903) wurden bereits wichtige Akzente in diese Richtungen gesetzt, die im Wintersemester 2018/19 sowie im Sommersemester 2019 entsprechend verstärkt und vertieft werden sollen.

### **Konzeption und Organisation: Karl H. Müller**

Vortrag von Karl H. Müller: *Eine ganz neue energetische Arbeitswertlehre als Grundlagen der Nationalökonomie*

Dieser Vortrag soll einem der völlig marginalisierten und vergessenen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Vor-Denker gewidmet sein, nämlich Eduard Sacher, der die Welt vor 1900 mit einem noch heute erstaunlichen Entwurf für eine ökonomische Arbeitswertlehre auf energetischen Grundlagen bereichert hat, in der die Begriffe wie Tauschwert und Gebrauchswert ebenso operationalisiert wie höchst erstaunliche Modelle von Wirtschaftskreisläufen konstruiert und energetisch aufgebaut werden.

## **Zugänge zu Debatten über Menschenrechte in und aus Afrika**

### **Datum/Zeit**

Do 15/11/2018  
19:00–21:00

### **Ort**

Institut für Philosophie der Universität Wien

### **Reihe**

Interkulturelles Philosophieren: Menschenrechte in interkultureller Perspektive

### **Typ**

Vortrag



**Termin: 15.11.2018, 19 Uhr, Ort: Hörsaal 2G (2. Stock, NIG, Universitätsstraße 7)**

### **MIŠA KRENČEYOVÁ: “WARUM ÜBERHAUPT ‘AFRIKA’?—DEBATTEN ÜBER MENSCHENRECHTE IN UND AUS AFRIKA”**

Abstract: Was ist das Besondere an afrikanischen Debatten zu Menschenrechten? Und warum erwarten ‘wir’, dass sie besonders ‘besonders’ sind? Der Vortrag gibt einen Einblick in die Vielfalt ‘afrikanischer’ Debatten um

Menschenrechte als Teil eines 'globalen' Menschenrechtsdiskurses und hinterfragt in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung von Positionalität in Bestrebungen zur Aufwertung 'afrikanischen Wissens'.

**Mag.a Dr.in Miša Krenčeyová** studierte Internationalen Entwicklung und promovierte in den Afrikawissenschaften an der Universität Wien. Sie ist zur Zeit u.a. beschäftigt bei Global Education and Learning Network (GLEN) und ist Lektorin an der Universität Wien.

**Koordinatoren der Vortragsreihe: Hans Schelkshorn, Murat Ates**

Die Reihe findet als Kooperation der WiGiP (Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie ([www.wigip.org](http://www.wigip.org)), dem Institut für Philosophie an der Universität Wien und dem IWK (Institut für Wissenschaft und Kunst <http://www.iwk.ac.at>) statt.

Eintritt frei. Sie haben bei dieser Veranstaltung die Möglichkeit unsere Polylog-Hefte zu günstigerem Preis zu erwerben.

## Mehr als 150 Jahre – Die Gewerkschaften in Österreich

### Datum/Zeit

Di 20/11/2018

17:30–21:00

### Ort

IWK

### Typ

Tagung

46

### Zur Tagungsreihe

Es sind nun mehr als 150 Jahre vergangen, seit Karl Marx im September 1867 den ersten Band des „Kapitals“ veröffentlichte. Die Idee war es, der Arbeiterbewegung eine wissenschaftliche Grundlage zu geben. Die Vortragsreihe „Mehr als 150 Jahre“ widmet sich der Frage, wie es mit der Umsetzung dieses Projektes in Zeiten der Globalisierung, transnationaler Märkte und wieder erstarkender nationalistischer Parteien steht. Den österreichischen Gewerkschaften, den Arbeiterkammern und der Sozialdemokratischen Partei Österreichs wird ein Veranstaltungstermin gewidmet, bei dem Vortragende aus den jeweiligen Institutionen Ziel, Zweck und Wirklichkeit ihrer Organisationen darstellen.

### Programm

**Maximilian Oberbauer:** *Die Bedeutung der Gewerkschaften für das wirtschaftliche Gesamtgefüge der Zweiten Republik*

**Wolfgang Greif:** *Der Einfluss des Marxismus auf die Gewerkschaften*

**Veronika Bohrn Mena:** *Die neue ArbeiterInnenklasse. Menschen in prekären Verhältnissen*

## Die Krise des Politischen und die Arbeit am kollektiven Gedächtnis

### Datum/Zeit

Do 22/11/2018

19:00–21:00

**Ort**

Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien

**Reihe**

Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

**Typ**

Vortrag

Dass die europäische Nachkriegsordnung erodiert, ist unübersehbar. Zwei wichtige Grundpfeiler der kulturellen und sozialen Identität Europas werden mutwillig zerstört und verlieren ihre Integrationskraft: zum einen das europäische Friedensprojekt, auf das sich nach 1945 Nationalstaaten unter dem Eindruck der Shoah verständigt haben, und zum anderen der westliche Wohlfahrtsstaat, der demokratische Errungenschaften mit dem Ausbau sozialer Sicherungssysteme verknüpft hat. Im Vortrag soll gezeigt werden, warum wir uns an einer Epochenschwelle befinden, was ihre Merkmale sind und welche Auswirkungen diese Erosion auf gesellschaftliche Institutionen, auf Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte sowie auf die soziale Integration hat. Ich möchte dafür argumentieren, dass die Aufgabe kritischer Bildung die Arbeit am kollektiven Gedächtnis sein müsste. Sie reflektiert die den europäischen Narrativen – Moderne, Fortschritt, Entwicklung und Kosmopolitismus – immanenten Widersprüche und zielt auf eine andere kulturelle, soziale und politische Reproduktion unserer Gesellschaft.

**Vortragender: Edgar Forster (Université de Fribourg, Département des Sciences de l'éducation)**

Nach Studium und Dissertation in Pädagogik und Psychologie an der Universität Innsbruck war Forster als Dozent an verschiedenen Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Institutionen tätig. Unter anderem leitete er zwischen 1999 und 2001 das Österreichische Institut für Erwachsenenbildung in St. Pölten. Forschungsaufenthalte und Gastprofessuren führten ihn außerdem an die University of California at Santa Cruz, an die State University of New York at Stony Brook (SUNY) sowie an die Universitäten Wien und Klagenfurt

47

## Schreiben zu Film als/in Ding-Versammlung

**Datum/Zeit**

Fr 30/11/2018

16:30–20:30

**Ort**

Depot

**Typ**

Tagung

In letzter Zeit greift die Auseinandersetzung mit Film manches aus Ding-Theorien auf: Im Licht etwa von Motiv- und Agency-Konzepten erscheint Film als Geflecht (oder Haufen?) von Objekten. Film, das heißt: Einzelne Filme, das Kino, seine Geschichte und Situationen dazwischen – an ihnen treten Züge von Ding-Versammlungen hervor. Zugleich scheint es (im Found-Footage- und Supercut-Bereich) immer mehr Motiv-Objekt-Kompilationsfilme zu geben, die ein Schreiben zu Film among other things anstoßen. Was sind nun die Moves und die Positionierungen solchen schreibenden Theoretisierens und Analysierens, wenn sich das tastendrückende Subjekt als object among objects situiert sieht? Solche Zugänge zu den Dingen, in medias res, umfassen nicht nur Sachliches, bzw. betreffen sie neben Sach-Fragen auch Sach-Zwänge. Und es geht da nicht nur um verengt „Ästhetisches“, denn: Verdi ist nicht nur ein Komponist, sondern auch eine Gewerkschaft – und der Anfang von Verdinglichung.

## Programm

16.30 Das Crowd-Unding: Film-Theorie im Zeichen von Res-Sentiment  
**Drehli Robnik**, Theoretiker in Sachen Film/Politik, Wien-Erdberg

18.00 Dinge drehen. Vom Film und seinem Umgang mit Objekten  
**Linda Waack**, Film- und Medienwissenschaftlerin, FU Berlin

19.30 Dingforschung im Kino (nach Marx und Murks)  
**Dennis Göttel**, Film- und Medienwissenschaftler, Universität zu Köln

## Moderationen

**Alejandro Bachmann**, Autor, Vermittler, Kurator  
**Valerie Dirk**, Inst. für Theater-, Film- & Medienwissenschaft / Diskollektiv  
**Joachim Schätz**, Ludwig Boltzmann Inst. für Geschichte & Gesellschaft

*Konzipiert von Drehli Robnik für Politikprojektionen—>Viel\*im\*Film und das Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK)*

## Musik der Aufklärung – Aufklärung durch Musik

### Datum/Zeit

Di 04/12/2018  
15:00–19:00

### Ort

IWK

### Typ

Tagung

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Aufklärung und die ‚Tradition der Unterdrückten‘ in der Habsburger Monarchie“

Die Auseinandersetzung mit dem Verständnis und der Interpretation von gesellschaftlichen Vorgängen und den Vorstellungen von der politischen Gestaltung der Gesellschaft dient der bewussten Gestaltung und Veränderung bestehender sozialer Verhältnisse. Wenn Aufklärung in der Habsburger Monarchie in der Zeit der Herrschaft von Maria Theresia und Joseph II. in unkonventioneller Weise untersucht wird, dann zeigt sich, wie und in welchem Ausmaß westliche politische Theorien rezipiert worden sind. Gleichzeitig aber, in welchem Ausmaß innerhalb des Reiches neues politisches Denken entfaltet worden ist.

## Programm

**Gerda Lettner**: Die aus England kommende Physiko-Theologie. Ihre Verbreitung in den absoluten regierten Fürstenstaaten: Frankreich, Habsburgerreich

**Johann Dvořák**: Aufklärung als Projekt der Zivilisierung der Gesellschaft — in England und in der Habsburgermonarchie

**Gerhard Scheit**: Souverän und die Zivilisierung: Hobbes Leviathan und Mozarts La Clemenza di Tito

**Markus Vorzellner**: „...von der unendlich großen Stadt London ... ganz in Erstaunen versetzt.“ – Joseph Haydns Londoner Symphonien im Rahmen der englischen Aufklärung

## Die Freidenker 1945 bis heute

### Datum/Zeit

Do 06/12/2018

18:00–20:00

### Ort

IWK

### Reihe

Was ist Freidenkertum?

### Typ

Vortrag

Sozialistischer Innenminister verweigert Weiterführung der Freidenkerbundes – Neugründung – Interne Konflikte – Konflikte Freidenker/SPÖ – Keine Trennung von Staat und Kirche – neues Konkordat – Scheitern und Neubeginn – 12. November 1918/2018 – Wiener „Haus der Geschichte“ – Ergänzungen zur Zeitgeschichte?

### Vortragende

Nadine Hauer: Politologin, Publizistin, Erwachsenenbildung, Schwerpunkte: Zeitgeschichte, Politische Bildung, Politische Psychologie, Psychohistorie

49

## Menschenrechte in interkultureller Perspektive

### Datum/Zeit

Fr 07/12/2018

14:30–19:30

### Ort

Otto-Mauer-Zentrum

### Reihe

Interkulturelles Philosophieren: Menschenrechte in interkultureller Perspektive

### Typ

Tagung

### 70 Jahre UN-Deklaration der Menschenrechte

### In Kooperation mit dem „Forum Zeit und Glaube“

### Programm

14:30 **Begrüßung**

14:40: **Andreas Müller** (Innsbruck)

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte: Zwischen Norm und Verheißung

15:30 **Heiner Roetz** (Bochum)

China in der Menschenrechtsdebatte

16:20 Kaffeepause

16:40 **Hans Schelkshorn** (Wien)

Säkulare und christliche Perspektiven in der westlichen Menschenrechtsdebatte

17:20: **Anke Graneß** (Wien)

Zum Diskurs über die Menschenrechte in Afrika. Feministische Perspektiven

18:10 Pause

18:30 **Sarhan Dhouib** (Kassel)

Islam und Menschenrechte. Eine alte Debatte und neuen Perspektive

## Mehr als 150 Jahre – Die Arbeiterkammern Österreichs

**Datum/Zeit**

Mi 12/12/2018

17:30–20:30

**Ort**

IWK

**Typ**

Tagung

### Zur Tagungsreihe

Es sind nun mehr als 150 Jahre vergangen, seit Karl Marx im September 1867 den ersten Band des „Kapitals“ veröffentlichte. Die Idee war es, der Arbeiterbewegung eine wissenschaftliche Grundlage zu geben. Die Vortragsreihe „Mehr als 150 Jahre“ widmet sich der Frage, wie es mit der Umsetzung dieses Projektes in Zeiten der Globalisierung, transnationaler Märkte und wieder erstarkender nationalistischer Parteien steht. Den österreichischen Gewerkschaften, den Arbeiterkammern und der Sozialdemokratischen Partei Österreichs wird ein Veranstaltungstermin gewidmet, bei dem Vortragende aus den jeweiligen Institutionen Ziel, Zweck und Wirklichkeit ihrer Organisationen darstellen.

### Programm

**Maximilian Oberbauer:** *Warum gibt es organisierte Vertretungen der ökonomischen Interessen?*

**Sabine Lichtenberger:** *„Milestones“ der österreichischen Gewerkschaftsbewegung*

**Klaus-Dieter Mulley:** *Bemerkungen zur Geschichte der Arbeiterkammern: Rückblick und Ausblick*

## Schauplatz Politik: Partizipation und Populismus

**Datum/Zeit**

Do 13/12/2018

19:00–21:00

**Ort**

Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien

**Reihe**

Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

**Typ**

Vortrag

**Buchpräsentation und Lesung mit Diskussion**

Wir leben in einer pluralisierten Gesellschaft. Jede Kultur steht neben anderen, es gibt keine selbstverständliche Zugehörigkeit mehr. Doch was ist das überhaupt – eine pluralisierte Gesellschaft? Und was heißt es für den Einzelnen, in einer solchen zu leben? Die Außenperspektive – dass es nämlich immer anders sein könnte, dass man etwas anderes glauben, anders leben könnte – ist heute Teil jeder Kultur. Und diese Veränderung betrifft jeden. Sie verändert den Bezug zur Gemeinschaft, zur eigenen Identität. Die Philosophin Isolde Charim wendet ihre These auf verschiedene Themen an, von der Politik zur Integration über die Definition des Heimatbegriffs bis hin zu den Debatten um religiöse Zeichen.

**Vortragende: Isolde Charim**

Geboren in Wien, Studium der Philosophie in Wien und Berlin, arbeitet als freie Publizistin und ständige Kolumnistin der „taz“ und der „Wiener Zeitung“. 2006 erhielt sie den Publizistik-Preis der Stadt Wien. Seit 2007 ist sie wissenschaftliche Kuratorin am Bruno Kreisky Forum. Bücher u.a.: „Lebensmodell Diaspora. Über moderne Nomaden“ (Hrsg. gem. mit Gertraud Auer 2012). Bei Zsolnay erschien im Frühjahr 2018 der Band „Ich und die Anderen. Wie die neue Pluralisierung uns alle verändert“, für den sie den Philosophischen Buchpreis 2018 erhält.

## 4 PUBLIKATIONEN

---

### **IWK-Publikationen**

Stupnicki, Nastasja und Ilse Korotin, Hrsg. 2018. Biografien bedeutender österreichischer Wissenschaftlerinnen. Wien: Böhlau.

Taudes, Eva. 2018. „Wien wird so unerträglich kleinstädtisch“. Elsa Bienenfeld (1877-1942). Werdegang und Wirken im kulturellen Wien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hg. von Ilse Korotin. biografiA – Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung 19. Wien: Praesens Verlag.

### **Buchprojekte/Buchpräsentationen in Zusammenhang mit den Forschungsfeldern des IWK:**

16.1.2018: Bergauer, Angela, Johann Dvorák und Gernot Stimmer. 2016. Zur Entwicklung der Erwachsenenbildung in Österreich nach 1945. Wiener Moderne. Schriftenreihe des Instituts für Wissenschaft und Kunst 2. Wien: Peter Lang.

18.1.2018: Bild Peter und Irene Messinger. 2018. A Cherry Dress. Kommentierte Memoiren von Anita Bild. Göttingen: V&R unipress.

17.4.2018: Heller, Friedrich C. 2017. EMMY ZWEYBRÜCK – Werkstätte und Schule. biografiA – Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung 20. Wien: Praesens Verlag.

22.5.2018: Scholl, Susanne. 2017. Wachtraum. Wien: Residenz Verlag.